

Die Schwalbe

HEFT 128

APRIL 1991

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 3300 Braunschweig. Tel. 0531-377592.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 1000 Berlin 19. Tel. 030-3023936.
DANIEL PAPACK, Brüsseler Str. 4, 1000 Berlin 65. Tel. 030-4531548.
Märchenschach: HANS-PETER REICH, Am Kotthaus Weg 12, 4040 Neuss 1.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31. Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Schweringsheide 6, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözinger-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Dr. Helmut Mertes	Gerd Meyer	Theodor Siers
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	René J. Millour		Dr. H. Slawski
Dr. Hemmo Axt	Hans Hofmann	Dr. Helmuth Morgenthaler		Axel Steinbrink
Kurt Bacmeister	Dieter Hübner	Dr. Johan Niemann		Falk Stüwe
Heinrich Bickelhaupt	Dr. Peter R. Jaeger	Helmut Roth		Hanspeter Suwe
Franz Billik	Peter Kahl	Albrecht Rothländer		Dr. Herman Weissauer
Wilhelm Bleeck	Fritz Karge	Bernhard Schauer		Heinrich Wesselbaum
Thomas Brand	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel		Friedrich Wolfenter
Andreas Buckenhofer	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz		Josef Zeillinger
Dr. Wolfgang Dittmann	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold		
Prof. Friedrich Dworschak	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann		
Dr. Stephan Eisert	Teppo Mänttä	Dr. Hans Selb		

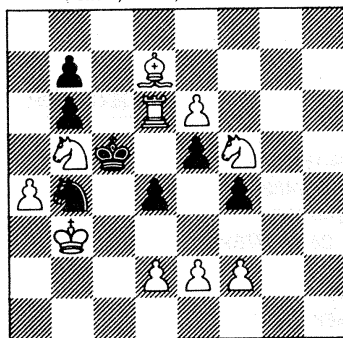
DAS RUCHLIS-THEMA IM DREIZÜGER

von Thorsten Zirkwitz, Bochum

Der moderne Dreizüger hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten sprunghaft weiterentwickelt. Längst geht es nicht mehr um die einfache Darstellung sogenannter klassischer Themen; sie dienen heute meist nur als Grundlage zur Realisation komplexer Mechanismen und Ideen. Es fällt auf, daß die innovativen Dreizügerkomponisten im Zuge dieses neuen Trends sich stärker dem reichen und komplizierten Themeninventar des Zweizügers zuwenden. Die Darstellung bekannter Zweizügerthemen im Dreizüger versteht sich jedoch nie als reiner Selbstzweck. Es geht vielmehr um eine nutzbringende Verbindung dieser Ideen mit den Charakteristika des $3 \pm$. Die bisherigen Ergebnisse sind vielversprechend und sollten den engagierten Problemkomponisten zu weiteren Experimenten auf diesem Gebiet ermutigen.

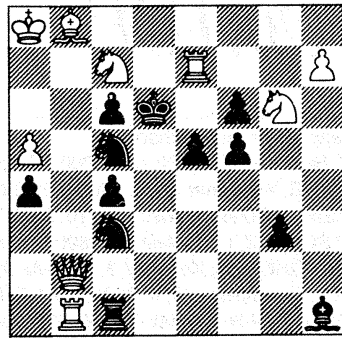
Eines der Zweizüger themen, das in den letzten Jahren Einzug in den Dreizügerbereich gehalten hat, ist das Ruchlis-Thema. In seiner Grundform läßt es sich wie folgt beschreiben: In einem Satz- oder Verführungsspiel werden zwei schwarze Paraden 1. ... a/b mit zwei weißen Zügen 2. A/B beantwortet. Im reellen Spiel ändern sich die weißen Züge auf die Paraden 1. ... a/b zu 2. E/F (Angriffswechsel!). Nach zwei neuen Paraden 1. ... c/d kehren dann die weißen Satzzüge 2. A/B wieder (Paradenwechsel). Die verhältnismäßig geringe Zahl korrekter Darstellungen (etwa 20) läßt den Schluß zu, daß Angriffs- und Paradenwechsel nicht ohne Schwierigkeiten im $3 \pm$ zu realisieren sind; in der Tat merkt man den meisten Problemen ihren "Taskcharakter" an. Doch ungeachtet einiger Schwachstellen können sich die Resultate sehen lassen.

A) Walentin Rudenko
"Mat", 1973, 2. ehr. Erw.



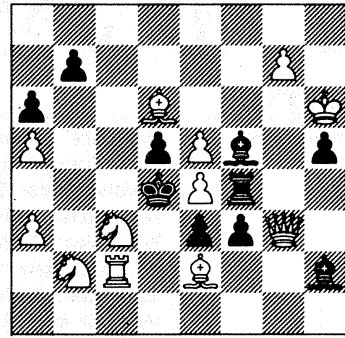
≠3 (10 + 7)

B) Walentin Rudenko
"Buletin problemistic", 1975,
3. Preis



≠3 (9 + 12)

C) Walentin Rudenko
"Thèmes-64", 1980



≠3 (12 + 10)

Die Synthese von "Ruchlis" und "Dreizüger" ist eng mit dem Namen Walentin Rudenko verbunden. Der unkrainische Großmeister hat sich wie kein anderer mit diesem Themenkomplex beschäftigt. So ist es auch nicht verwunderlich, daß die Hälfte der zwölf Probleme, die ich hier vorstellen möchte, von ihm stammen. Problem A ist das erste Ergebnis seiner Bemühungen. Die Aufgabe "lebt" eigentlich nur vom Buchstaben-Schema und stellt somit die ideale praktische Einführung in unser Thema dar.

Im **Satzspiel** ermöglicht Schwarz durch Deckungsfreigabe den weißen Springern den Zugang zu den Feldern c3 und g3, von denen aus sie ungehindert auf e4 mattsetzen können: 1. ..., d3 2. Sc3 ~ 3. Se4 ± und 1. ..., f3 2. Sg3 ~ 3. Se4 ±. Der Schlüssel 1. e4! erzeugt Zugzwang. Nun sind die Satzspiele nicht mehr möglich, da Weiß das potentielle Mattfeld der Springer mit dem Bauern geblockt hat. Was geschieht jetzt nach 1. ..., d3 bzw. 1. ..., f3? Nun, Weiß bringt den schwarzen Springer in Zugzwang, indem der jeweils noch zugfähige Bauer mit 2. f3 bzw. 2. d3 geblockt wird (**Angriffswechsel**). Der Springer muß die Deckung von d5 preisgeben und ermöglicht so den Mattzug 3. Td5(:) ±. Die weißen Springerzüge des Satzspiels tauchen nach den en-passant-Schlägen 1. ..., de3: ep. und 1. ..., fe3: ep. wieder auf (**Paradenwechsel**): 2. Sc3/Sg3, und die Springer können wieder auf e4 mattsetzen.

Wie gesagt, die Aufgabe ist mehr Schema als Problem; doch wie so häufig bei der Bearbeitung eines für den Komponisten neuen Themas strebt dieser zuerst nach der einfachsten Darstellung, um der Idee überhaupt eine Form zu geben. Es ist dann sehr viel leichter, ausgehend von diesem Ergebnis, sich komplizierteren und lohnenderen Mechanismen zuzuwenden.

Einer dieser lohnenden Mechanismen ist zweifellos die Siersbatterie - die ideale Grundlage vieler moderner Themen-Realisationen. Es erscheint daher nur logisch, daß Rudenko bei seiner zweiten Ruchlis-Bearbeitung (Diagramm B) sich dieses Mechanismus bediente.

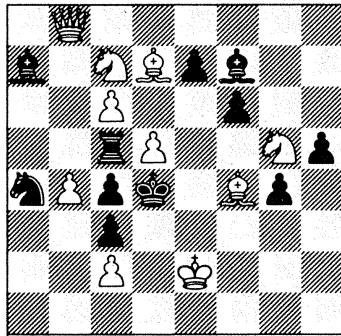
In den Satzspielen öffnet der Springer c3 die Damendiagonale b2-d4 und macht so die folgenden - zegegeben, wenig plausiblen - Abspiele möglich: 1. ..., Sb5 (leider sogar 1. ..., S3 ~) 2. Se8 + Kd5 3. Sf6: ± und 1. ..., S3e4 (blockt e4) 2. Sa6 + Kd5 2. Sb4 ±. Der Schlüssel 1. Db6! - nicht sehr überraschend, da der Springer c5 seinem König ein Fluchtfeld verschaffen kann - mit der Drohung 2. h8S 3. Sf7 ± zerstört die Satzspiele, da die Dame die Diagonale b2-d4 verlassen hat. Zieht Schwarz nun 1. ..., Sb5, wird der Springer kurzerhand vom gebahnten Turm geschlagen: 2. Tb5: (3. Dc5: ±) S ~ 3. Se8 ±; kein sehr origineller Wechsel. Weitaus gehaltvoller gestaltet sich der Wechsel nach 1. ..., S3e4. Nun erlangt das Motiv der Verstellung des schwarzen Läufers h1 Bedeutung: 2. Dc6: ~ Kc6: 3. Tb6 ±. Man ahnt schon, wie die Paradenwechsel zustande kommen. Der Springer c5 öffnet die neue Damendiagonale b6-d4 und läßt die ursprünglichen Rösselabspiele wieder aufleben: 1. ..., Sa6 (es verteidigen auch 1. ..., Sb7/Se6; diese Züge verwässern das thematische Spiel) 2. Se8 + Kd5 3. Sf6: ± und 1. ..., S5e4 (blockt e4) 2. Sa6 + Kd5 3. Sb4 ±.

Der Schematismus der ersten Aufgabe wurde überwunden, doch ist dieses Problem noch weit davon entfernt, überzeugend, homogen und natürlich zu wirken.

Mit Problem C wagte sich Rudenko an eine recht ehrgeizige Themenverbindung: Ruchlis + fortgesetzte Verteidigung!

Zieht der Turm in der Ausgangsstellung beliebig, kann der Läufer d6 den schwarzen König in die Turm-Springer-Batterie zwingen (die Dame übernimmt durch die Linienöffnung die Deckung des Punktes e5): 1. ..., T ~ 2. Lc5 + Kc5: 3. Sb5 ±. Korrigiert der Turm seinen Zug, indem er auf e4 schlägt (jetzt kann er die Batterie nach 2. Lc5 + Kc5: 3. Sb5 + mit 3. ..., Tc4 unterbrechen), blockt er jedoch das vom Sc3 kontrollierte Feld. Weiß zieht nun umgekehrt 2. Sb5 + (öffnet die Turmlinie) ab5: 3. Lc5 ±. Ein sehr feines, durch die Turmzüge plausibel erscheinendes Satzspiel. Der Schlüssel 1. Dg5 droht still 2. Dd8 und 3. Db6 ±. Uns interessiert natürlich zuerst, wie die Wechsel nach den turmzügen zustande kommen: 1. ..., T ~ (um nach 2. Dd8 mit Lf4 + antworten zu können) gibt diesmal die Damendiagonale g5-d2 frei. Es folgt 2. Td2 +! Kc3:/ed2: 3. Dc3: ±/Dd2: ±. Die fortgesetzte Verteidigung 1. ..., Te4:!? (deckt e3) kann Weiß still mit 2. Lf3:!? (3. Se2 ±) beantworten. Man sieht jetzt auch, warum dieser Zug im Satzspiel nach 1. ..., Te4:!? nicht möglich war; die Parade 2. ..., e2 wird nun mit 3. Dd2 ± erledigt. (Im reellen Spiel wird 2. Lf3:!? nach 1. ..., T ~ durch 2. ..., de4:!? widerlegt.) Und natürlich leben die Satzspiele nach Zügen des schwarzen Läufers f5 (mit den gleichen Motiven) wieder auf. Man sehe: 1. ..., Lf ~ (2. Dd8 Tf6 +) 2. Lc5 + - die Dame deckt nun von g5 aus e5 - 2. ..., Kc5: 3. Sb5 ± und 1. ..., Le4:!? (beobachtet Tc2, block aber für den Sc3) 2. Sb5 + ab5: 3. Lc5 ±.

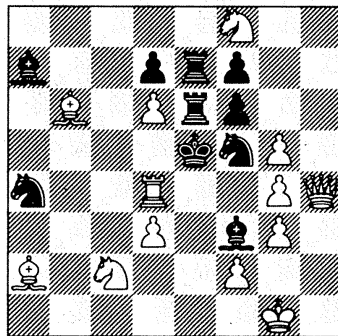
D) Walentin Rudenko
"Problemas", 1980



#3

(10 + 11)

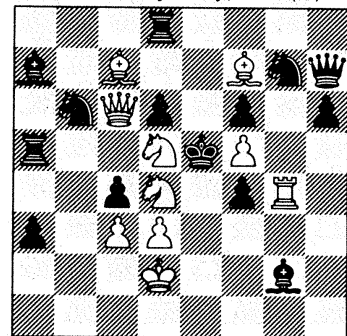
E) Walentin Rudenko
Presledowanije temy, 1983



#3

(13 + 10)

F) Walentin Rudenko
Presledowanije temy, 1983 (v.)



#3

(10 + 14)

Wenn man sich ein wenig in den Mechanismus der Aufgabe vertieft, muß die Dame fast zwangsläufig nach g5 ziehen, allein um die augenfälligen Paradenwechsel herbeizuführen. Es spricht für das Genie von Rudenko, die dazu passende Drohung zu finden. Ich werde dann immer ein bißchen wehmützig; wie oft schon mußte ich die Seifenblase eines funktionierenden Mechanismus platzen lassen, weil sich einfach kein Drohspiel einstellen wollte (ich denke, ich spreche vielen Komponisten aus der Seele). Man muß sich einmal vorstellen, daß diese Aufgabe nicht ins Fide-Album 80-82 aufgenommen wurde. Welche Negativpunkte mögen die Auswahlrichter dazu bewogen haben, diesem großartigen Wurf ihr Placet zu verweigern!? Die nächste Aufgabe (Diagramm D) möchte ich als Höhepunkt der "Ruchlis-Forschung" Rudenkos bezeichnen. Der Mechanismus wirkt so leicht und unkompliziert, daß man sich fragt, warum darauf nicht schon früher jemand gekommen ist.

Das Satzspiel ist aus anderen Aufgaben bekannt: Schlägt Schwarz mit Turm oder Läufer auf dem augenfälligen Blockpunkt d5, dann öffnet der Springer dualvermeidend die Damenlinie b8-e5; und der weiße Läufer f4, nun von der Bewachung des Feldes e5 befreit, setzt auf e3 matt (dualvermeidend deshalb, weil die Springerschachs nicht im Wirkungsbereich der auf dem Blockpunkt schlagenden Figur erfolgen dürfen; sie würde das Feld sonst wieder entblocken): 1. ..., T/Ld5: 2. Sce6/Sb5 + Le6:/Tb5: 3. Le3 ±. Ich erinnere mich noch genau, wie ich das Problem seinerzeit löste: Mir war intuitiv klar, daß die Angriffswechsel durch Züge des weißen - und unterbeschäftigten - Läufers d7 erfolgen würden. Nur, wie sollte das gehen? Mir sprang gleich der hinterstellende Zug 1. Dd8! ins Auge. Der Läufer würde nach schwarzem Schlagen auf d5 "irgendwie" die potentielle Fesselungslinie d8-d4 öffnen. Aber was sollte die Dame auf d8 drohen? Die einzige Perspektive, die sie hat, ist auf e7 zu nehmen. Und tatsächlich: Bei genauerem Hinsehen verwandelten sich meine "Irgendwies" in wohlbegründete, eindeutige Züge: 1. Dd8! (2. De7: Le6 3. Df6: ±), und jetzt müssen "natürlich" die Satzspiele auch Verteidigungen gegen die stille Drohung darstellen: 1. ..., Td5: (2. ..., Te5 +) 2. Le6! (3. Dd5:/Sb5 ±) - der Läufer muß prophylaktisch das Feld d5 decken, sonst pariert Schwarz mit 2. ..., Td8: - 2. ..., Sb6 3. Sb5 ± und 1. ..., Ld5: (2. ..., Lf3 +) 2. Lf5! (2. Sce6 ±) - deckt das Feld e4 - 2. ..., fg5: (das wäre sonst die Widerlegung) 3. Se6 ±. Schön, wie die Springerzüge des Satzspiels als Mattzüge im realen Spiel wieder auftauchen! Weiter geht's mit den Paradenwechseln: Mit 1. ..., Tc6: (2. ..., Te6 +) gibt Schwarz die Deckung des Feldes b5 auf; es folgt 2. Sb5 + Kd5: 3. Le6 ± (der zweite Zug des Angriffswechsels!), und 1. ..., Lg6 (2. ..., Ld3 +) - gibt die Deckung des Feldes e6 auf; leider pariert 1. ..., Le6 ebenfalls - 2. Sce6 Kd5: 3. Le8 ± (schade, daß nicht 3. Lf5 ± folgt, dann wäre die Vertauschung der zweiten und der Mattzüge perfekt; es ist aber auch so unglaublich genug, daß 3. Le8 ± das einzige Abzugsmatt ist, denn das Feld c6 muß gedeckt bleiben).

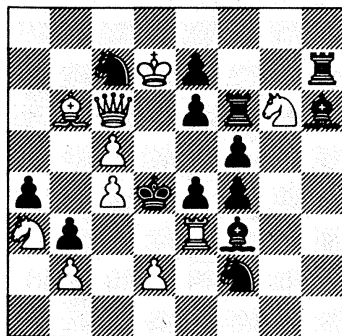
Wie auch in der vorangegangenen Aufgabe initiieren zwei schwarze Figuren die Angriffs- und Paradenwechsel. Hier kommt hinzu, daß auch die thematischen weißen Züge von nur zwei weißen Figuren ausgeführt werden: So sollte es sein! Die Konstruktion ist über jedes Lob erhaben. Ich zögere nicht, das Problem als Kunstwerk zu bezeichnen: komplexe Thematik mit scheinbar einfachen Mitteln verwirklicht. Und wie urteilen die Auswahlrichter des Fide-Albums 80-82? Nun, die Aufgabe "schlidderte" so gerade eben mit acht Punkten in das hochgelobte Album (Nr. 413, S. 155). Nicht einem Richter war Rudenkos Leistung die Höchstnote 4 wert. Einer von ihnen zog gar die 2, ein kleinlautes "Kann ins Album" also!

Als ich bei der Schwalbetagung 1990 in Lüneburg die letzten beiden Aufgaben im Rahmen eines Kurzvortrages vorstellte, war ich von den Reaktionen einiger Zuhörer doch etwas überrascht. Ich machte während des Vortrages keine Hehl daraus, daß ich das Problem D dem Problem C vorzöge. In den Gesprächen danach zeigte sich, daß die Präferenzen bezüglich der Aufgaben genau umgekehrt waren. Problem D wirke eher zufällig, habe keine Linie und lasse strategischen Inhalt vermissen. Problem C dagegen sei thematisch anspruchsvoller, zeichne sich durch seinen prägnanten Mechanismus aus und sei einfach gängiger. Sicher treffen objektiv gesehen einige der genannten Charakterisierungen zu. Doch mich begeistert gerade die Virtuosität und die scheinbare Einfachheit von D gegenüber dem Kalkül und dem logischen Wirkungsgefüge von C. An einem besteht jedoch kein Zweifel: Beide Aufgaben werden in der Literatur fortbestehen. Problem E unserer Rudenko-Serie läßt die Routine spüren, die der Komponist bei der Beschäftigung mit dem komplexen Thema gewonnen hat. Wir erleben eine Fülle taktischer Momente, die das starre Buchstabenschema vergessen lassen.

Zuerst wie immer das Satzspiel: Schlägt Schwarz mit Springer oder Turm den Bauern d6, so kann der weiße Turm d4 (der jetzt von der Bewachung dieses Punktes befreit ist) dualvermeidend den Läufer f3 aus der Verstellung des Bauern f2 zwingen: 1. ..., Sd6: 2. Td5 + (2. Te4 + ? Se4:) Ld5: 3. f4 ±, und 1. ..., Td6: 2. Te4 + (2. Td5 + ? Td5:) Le4: 3. f4 ±. Weiß muß also darauf achten, daß die Schachs nur im Wirkungsbe-

G) A. Grinblatt

Schweden-Israel, 84/86, 12. Platz

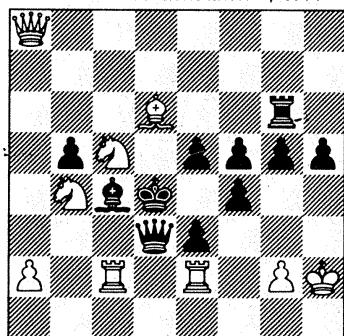


≠3

(10 + 14)

H) Thorsten Zirkwitz

"Deutsche Schachblätter", 1991

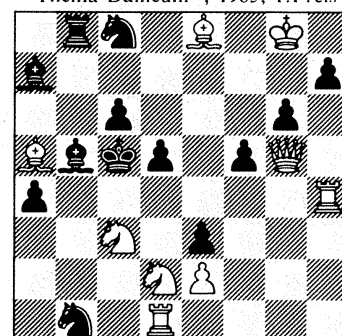


≠3

(9 + 11)

I) Fleming Sorensen

"Thema Danicum", 1985, 1. Preis



≠3

(9 + 13)

reich des Läufers f3 erfolgen. Der Schlüssel 1. Lc7 (2. de7: + ~ 3. Sd7(:) ±) übernimmt die Deckung des Punktes d6 und verwandelt die bestehende schwarze Drittelfesselung in eine Halbfesselung. Nun wird auch klar, warum nach dem Schlüssel nicht die Weglenkung des Lf3 drohen kann: Der Bf2 wird nach den Turmschachs vom schwarzen Läufer a7 gefesselt. Die neuen Paraden 1. ..., Sc5/Sb6 heben durch ihre Verstellwirkung die schwarze Halbfesselung La7-Td4-Bf2-Kg1 auf. Der weiße Turm d4 kann nun wieder versuchen, dem weißen Bauern f2 zum Matt auf f4 zu verhelfen. Im Falle von 1. ..., Sc5 geht aber nur 2. Td5 + Ld5: 3. f4 ±, denn nach 2. Te4? Se4: verbleibt der schwarze Läufer f3 schadlos in seiner Verstellposition. Analog führt nach 1. ..., Sb6 nur 2. Te4 + Le4: 3. f4 ± zum Ziel (2. Td5 + Sd5:) - also auch hier Dualvermeidung durch schwarze Doppeldeckung. Die weiße Dame, die sich scheinbar hinter der weißen Bauernphalanx auf der g-Linie versteckt hat, tritt per Angriffswechsel in Aktion. Konnte der Springer f5 in der Ausgangsstellung dem Fehlversuch 1. Dh7? noch mit Sd4: entfliehen (leider auch ein Zug, gegen den mit 1. Lc7 etwas unternommen werden mußte), so muß er jetzt nach der Selbstfesselung 1. ..., Sd6: tatenlos zusehen, wie die Dame nach 2. Dh7 auf seinem Ausgangsfeld f5 mattsetzt (der Trial nach 2. ..., Le4, Lg4: 3. f4 ± /De4(:) ± /Te4(:) ± ist nicht schön, ließ sich wohl aber nicht vermeiden). Nach 1. ..., Td6: gibt der Turm die Deckung des Feldes f6 auf und ermöglicht den Zug 2. Dh8 (3. Df6 ±) mit der Folge 2. ..., Te6/Sg7 3. Sd7:/Ld6: ±. Nebenvariante: 1. ..., fg5: 2. Dg5: Tf6 3. Df4 ±.

Mit dem Kraftakt F möchte ich die Rudenko- Serie beschließen². In einem Einleitungskapitel seiner hervorragenden Monographie "Ausschöpfung eines Themas" zeigt Rudenko sehr eindrucksvoll, daß der Titel des Buches das Motto seines kompositorischen Schaffens darstellt. Dieses Kapitel ist dem Dreizügerthema "Räumungsoffer einer weißen Figur zum Zwecke der Linienöffnung bzw. der Feldfreigabe" des 1. WCCT gewidmet, das seinerzeit vom Österreicher Dr. Klaus Wenda gestellt wurde. Rudenko läßt den Leser an seiner intensiven Arbeit mit dieser Idee teilhaben und gibt einen lehrreichen Einblick in seine Kompositionswerkstatt. Auch nach Beendigung des 1. WCCT ließ ihn das Motiv mehr los, das er dann in vielen Variationen und in Verbindung mit anderen Themen darstellte. Natürlich entstanden bald auch die ersten Rudenko-Ruchlis, in denen die Damenräumungsoffer eine zentrale Rolle spielen. Schauen wir uns eines seiner Ergebnisse an:

Auch in Aufgabe F wird das Satzspiel durch einen Blockpunkt - hier f5 - plausibel gemacht: Nach 1. ..., Df5: hat Weiß zwei Räumungszüge mit Schachgebot zur Auswahl. 2. De8 + ? scheitert an 1. ..., D/Se6, so daß 2. Td6: + Td6: 3. Sc6 ± übrigbleibt. 1. ..., Sf5: wird dagegen mit 2. De8 + Te8:/Se7 und 3. Sc6/De7: ± beantwortet (2. Dd6 + ? Sd6:).

Der effektvolle Schlüssel 1. Sb4!, der leider auch gegen 1. ..., cd3: gerichtet ist, droht still 2. Dg2: nebst 3. Sbc6/De4 ±. es ist unschwer zu erkennen, daß nach 1. ..., D/Sf5: die weißen Satzzüge nicht mehr funktionieren: Das Feld c6 wird vom Lg2 gedeckt. Nun geht aber auf 1. ..., Df5: 2. Sf3 + Lf3: 3. d4 ±, da die Dame das Feld e4 bewacht. Weitaus komplizierter gestaltet sich der Angriffswechsel nach 1. ..., Sf5:, denn 2. Sf3 + ? mit der Idee 3. d4 ± ist jetzt nicht mehr möglich, weil der Springer das Mattfeld des Bauern deckt. Weiß ist aber mit dem überraschenden 2. Df3!! erfolgreich, und Schwarz hat gegen die Drohungen 3. Sbc6/Df4: ± nur noch 2. ..., Lf3: 3. Sf3 ±.

Auch hier ahnt der Leser, wie die Paradenwechsel zustande kommen: Verstellt Schwarz die Diagonale c6-g2 mit 1. ..., Td5, geht wieder 2. De8 + T/Se8:/Se6 3. Sc6/De6: ± (2. Dd6: ? T5d6: und c6 ist von g2 aus gedeckt). Nach 1. ..., Sd5 zieht Weiß umgekehrt 2. Dd6: + Td6: 3. Sc6 ± (2. De8 + ? Se7!). Da kann einem schon schwindelig werden!

Es ist nun sehr interessant zu beobachten, wie der israelische Komponist Grinblatt das Ruchlis-Thema mit demselben Grundmotiv bewältigt hat (Diagram G). Ich möchte, um das vorweg zu sagen, keinen schadenfrohen Vergleich zum vorangegangenen Rudenko-Problem anstellen. Der ukrainische Großmeister ist eine Klasse für sich, und so nimmt es kaum Wunder, daß die meisten anderen Aufgaben mit ähnlichem Inhalt vor seinen Werken verblassen.

Die Probespiele 1. Dd5 + /De4: + ? mit der Idee, das Batteriematt 2. c6 zu ermöglichen, scheitern noch an 1. ..., Sd5:/Se4:, und die Springer können die Batterielinie stören. Wenn Schwarz also in einem hypothetischen Satzspiel diese Figuren bewegt, kommen die Probespiele zur Ausführung³: 1. ..., Sd5/Sg4 2. Dd5: + /De4 + ed5:/Le4: 3. c6 ±.

Der Opferschlüssel 1. Se5! mit der versteckten Drohung 2. Dc7:! ist auf den ersten Blick überraschend. Man kommt aber nach kurzer Analyse schnell zu der Erkenntnis, daß dies der einzige sinnvolle Zug gegen 1. ..., fe3: ist. Konzentrieren wir uns jetzt auf die Paraden 1. ..., Sd5/Sg4 (siehe Anmerkung 3). Das Batterient-

blockungsmotiv des Satzspiels ist jetzt wegen des Fluchtfelds e5 nicht mehr anwendbar. Mit dem Schlüssel hat Weiß aber die Felder c4 und d3 überdeckt, so daß nach 1. ..., Sd5 (gibt b5 auf und droht 2. Sb6: +) 2. Sb5 + Ke5: 3. d4 ± und nach 1. ..., Sg4 (gibt d3 auf und droht 2. Se5: +) 2. Td3 + ed3:/Ke5: Sf3: ± /D, Lc7: ± möglich ist.

Die weißen Satzzüge mit anschließendem Springerrettung auf c6 wären in der Lösung möglich, wenn Schwarz nicht mit 2. ..., ed5: (Tf6 deckt c6)/Le4: (Le4 deckt c6) dieses Zielfeld bewachen würde. Also ist Weiß erst nach den neuen Paraden 1. ..., Tf8 (2. Td8 +) 2. Dd5 + S, ed5: 3. Sc6 ± und 1. ..., Lh5 (2. Le8 +) 2. De4: + 2. ..., S, fe4: 3. Sc6 ± erfolgreich. Ein, wie ich finde, sehenswerter Motivwechsel der Damenopfer: Einmal räumt die Dame für den Bauern c5, ein anderes Mal für den Springer e5. Nebenspiel: 1. ..., Th8 2. Dd6 + ed6:/Sd5 3. Sc6 ±. 1. Dc7:? (fe3:? Se5!) scheitert übrigens nur an 1. ..., Sd3! Niemand würde heute ernsthaft den Umwandlungsläufer auf b6 bemängeln.

Beide Darstellungen F und G kranken an einem wesentlichen Punkt: Es ist den Komponisten nicht gelungen, alle Varianten durch Räumungsoffer der weißen Dame einheitlich zu gestalten. Es sollten unbedingt die organischen Möglichkeiten eines Grundmotivs ausgeschöpft werden, und so wundert es mich, daß sich gerade Rudenko mit nur drei Räumungszügen der Dame beschieden hat.

Dieser Anspruch der Ausnutzung der organischen Möglichkeiten eines Schemas bewog mich, das Problem H zu komponieren. Als ich seinerzeit Rudenkos "Siers-Rössel-Ruchlis" (Diagram B) löste, war es für mich selbstverständlich, daß die Angriffswechsel auch von der Siersbatterie erledigt werden. Ich war dann von dem profanen 1. ..., Sb5 2. Tb5:, sowie 1. ..., S3e4 2. Dc6: + ziemlich enttäuscht. Es mußte doch möglich sein, so dachte ich, die Siers-Batterie in allen Varianten einzusetzen. Die Aufgabe ist allerdings nicht mehr als ein erstes Arbeitsergebnis. Sie ist aber aus theoretischer Sicht interessant, da das thematische Spiel im Vergleich zu Problem B verbessert wurde.

In der Ausgangsstellung scheitern die Probespiele 1. Se6 + /Sb3 + an 1. ..., Te6:/Db3:. Wenn Schwarz im Satzspiel nach 1. ..., Tg7/De2: die Deckung der Punkte e6/b3 dem Lc4 überläßt, kann Weiß ihn mittels 2. Se6 + /Sb3 + aus der Turmlinie zwingen und mit 3. Lc5 ± mattsetzen.

Im reellen Spiel zieht Weiß mit 1. Da7 (2. Scd3: + Ke4 3. Sf2 ±) in eine Batteriestellung und gibt gleichzeitig die Kontrolle über e4 auf. Jetzt führt das Motiv der Läuferweglenkung nach 1. ..., Tg7/De2: nicht mehr zum Ziel, da der schwarze König ein Fluchtfeld hat. Weiß kann nun aber seine Siersbatterie aktivieren, weil Schwarz die Deckung der Felder f6/c3 vernachlässigt hat: 2. Sd7 + /Sa4 + Ke4 3. Sf6 ± /Sc3 ±.

Nach den neuen Paraden 1. ..., Td6:/Da3 tauchen die Züge 2. Se6 + /Sb3 + des Satzspiels mit anderer Motivation wieder auf: Diesmal hat Schwarz die Bewachung der Rösselzielfelder g5 und d2 aufgegeben, und Weiß kann nach 2. ..., Ke4 3. Sg5:/Sd2 ± mattsetzen.

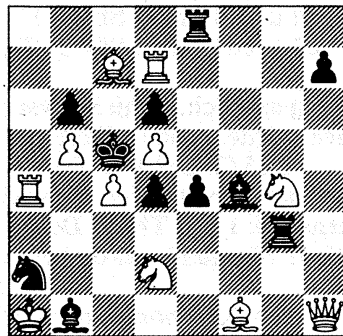
Die Schwachstellen des Problems sind offensichtlich:

1. Das Satzspiel ist unplausibel. Der Löser wird vielleicht das Motiv der Läuferweglenkung erkennen, wenn Dame und Turm wegziehen. Das leisten aber auch die Züge 1. ..., Tg8/Dd2, d1. Man wird sich also erst, nachdem man die Lösung und die eindeutigen Verteidigungen gefunden hat, mit dem Satzspiel beschäftigen. Das wirft die Frage auf, ob, wie ich es nenne, "hypothetische" Satzspiele nicht *a priori* wertlos sind. Manche Löser werden dies aus vollem Herzen bejahen; man kann es ihnen nicht verdenken: Wer löst schon gerne ein Problem mit Gebrauchsanleitung? Es wird aber oft übersehen, daß die Komponisten in vielen Fällen den Sachzwängen eines Schemas, einer Idee unterliegen, die plausible Satzspiele schlecht möglich machen. Wenn es dann gelingt, zu scheinbar sinnlosen Satzparaden eine Verführung zu finden - um so besser! Die Realität sieht aber leider meistens anders aus.
2. In der Ausgangsstellung gibt es den "Holzhammer" 1. ..., Td6:, der den Sc5 entstehen läßt. Dagegen war leider nichts zu machen. Der einzige Trost besteht darin, daß der Schlüssel nicht zu offensichtlich gegen 1. ..., Td6: gerichtet ist. Außerdem gibt es den stark erscheinenden Versuch 1. Dc6? (2. Sb3/e6 + ~ 3. Lc5 ±) Td6: 2. Dd6: + Ld5 3. Dd5: ± /Sc6 ±, der durch 1. ..., Dc3! widerlegt wird.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal Plausibilitätsproblem des Satzspiels aufgreifen. In den meisten anderen Aufgaben dieses Aufsatzes wird das Dilemma mit Hilfe "optisch" naheliegender Satzzüge⁴ gelöst. So bediente sich Rudenko in den Problemen C bis F mehr oder minder augenfälliger Blockpunkte, um die Aufmerksamkeit des Löser auf das Satzspiel zu lenken. Man sollte sich aber nichts vormachen. In jedem dieser Probleme gibt es in der Ausgangsstellung mindestens einen schwarzen Zug, der sich aus lösungstechnischer Sicht dem Betrachter viel stärker aufdrängt. Warum sollte Schwarz in C und D denn nicht die weiße Dame schlagen, anstatt der "Gnadenzüge" 1. ..., T~ /Te4!? bzw. 1. ..., T/Ld5:? Wäre es nicht viel plausibler, in E den Td4 zu nehmen oder in F mit 1. ..., cd3: dem König ein Fluchtfeld zu schaffen? Ich will hier nicht den *advocatus diaboli* spielen. Als Problemkomponist befürworte ich eine künstliche erzeugt, "optische", Plausibilität des Satzspiel, auch wenn lösungstechnisch gesehen andere Züge (Schlag einer weißen Figur, Fluchtfeldschaffung) näherliegen. Man darf aber nicht den Fehler machen, sich vorschnell mit "faulen" Kompromissen zufrieden zu geben. Eine Königsflucht ist *per se* nicht als Satzspiel plausibel, wenn Schwarz z.B. die Möglichkeit eines unparierbaren Gegenschachs hat.

Michael Keller hat aus kompositionstechnischer Sicht recht, wenn er in seinem Kommentar zu I schreibt:⁵ "Hier reizt es, die Halbfesselung auszuprobieren, und es klappt: 1. ..., d4 2. Sde4 + [nicht 2. Sce4 + ? Kd5 3. Lf7 + Ke5] [2. ..., Kc4] 3. Lf7 ±, 1. ..., f4 Sce4 + [nicht Sde4 + Kc4 und der Bd5 verhindert das Matt 3. Lf7 ±] [2. ..., Kd4] 3. Df6 ±". Schon, nur hätte er auch erwähnen müssen, daß Weiß nichts auf den Königszug 1. ..., Kd6 hat und daß deshalb die Züge der halbgefesselten Bauern an Plausibilität verlieren. Der Schlüssel 1. Te4! (2. De3: + Kd6 3. Te6 ±) ist einerseits schön, trifft andererseits auch Vorkehrung gegen die Königsflucht: 1. ..., Kd6 2. Dd8 + Kc5 3. Lb4 ±. Das Motiv der Besetzung eines für Weiß wichtigen Feldes kennen wir bereits von Problem A. Die Paradenwechsel kommen dann einfach dadurch zustande, daß die Schlüsselfigur auf diesem Feld schlägt: 1. ..., de4: 2. Sde4: + Kc4 3. Lf7 ± und 1. ..., fe4: 2. Sce4: + Kd4 3. Df6 ±. Schöne, echoartige Abspiele.

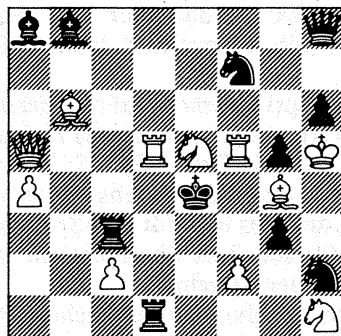
J) L. Loschinski/A. Feokistow
"64", 1976, Spezialpreis



#3

(11 + 11)

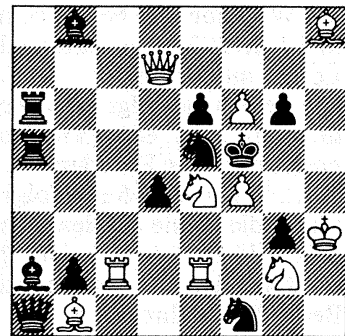
K) Nils van Dijk
"Probleemblad", 1954, 1. Preis



#3

(11 + 11)

L) Fjodor Dawidenko
"Schach-Echo", 1980



#3

(10 + 13)

Für die Angriffswechsel sorgt nun der Te4: 1. ..., f4 2. Tc4+ (in der Ausgangstellung nicht möglich, da der Turm durch den Bf4 verstellt wurde) 2. ..., Lc4:/Kd6 3. Sde4±/Df6±, sowie 1. ..., d4 2. Te5+ Kd6 3. Df6±. Schade, daß es in der zweiten Variante kein Matt im Bereich des in der Fesselung verbliebenen Bauern gibt. Trotz der objectiven Bedenken (unparierbare Satzflucht, uneinheitliches Wechselspiel) hinterläßt die Aufgabe einen guten Eindruck.

Weiter oben wies ich darauf hin, daß das Dilemma unplausibler Satzspiele durch die Einführung einer entsprechenden Verführung gelöst werden kann. Dessen war sich auch der unübertroffene Lew Loschinski bewußt, als er zusammen mit Aleksandr Feokistow den Versuch startete, das Ruchlis-Thema im Dreizüger darzustellen (Diagramm J)⁶. Die thematischen schwarzen Züge 1. ..., Td3/Le5 wären als Satzspiel ziemlich unplausibel; die Tatsache, daß danach die weißen Nowotnyzüge 2. Se5 bzw. 2. Ld3 möglich sind, lassen höchstens den versierten Löser ahnen, daß es sich dabei um thematische Satzzüge handeln könnte. Die Züge haben aber eines gemeinsam: Sie decken beide - und das ist später für die Lösung relevant - den Punkt d4. Hier konnten Loschinski/Feokistow bei der Suche nach einer Verführung ansetzen: Wenn also Weiß mit 1. Dg1? (2. Lb6: + Kb6: 3. Dd4: ±) diesen Punkt angreift, werden die zusammenhanglosen schwarzen Themazüge zu echten Verteidigungen: 1. ..., Td3 2. Se5 T/Le5: 3. Ld6: ±/Se4: ±, bzw. 1. ..., Le5 2. Ld3 T/Ld3: 3. Se4: ±/Sb3 ±⁷. Schwarz machte also die Nowotnyverstellungen erst dadurch möglich, daß er jeweils die Doppeldeckung eines Mattfelds (e4) durch Grimshawzüge in eine einfache Deckung umwandelte. Die Widerlegung ist 1. ..., Te3!

In der Lösung 1. De4: (2. Lb6: + Kb6: 3. Dd4: ±) besetzt Weiß das potentielle Mattfeld des Sd2, so daß nach den thematischen Verteidigungen 1. ..., Td3/Le5 nun die Dame die Nowotnyschnittpunkte besetzen muß, um e4 zu räumen: 2. De5/Dd3 T, Le5:/T, Ld3: 3. Ld6: ±, Se4: ±/Se4: ±/Sb3 ±.

Nach den Paradenwechseln 1. ..., Le4:/Te4: kommt es wieder zu 2. Se5/Ld3, da dem Sd2 das Mattfeld e4 wieder zur Verfügung steht: Der Verlust der Doppeldeckung von e4 kam also in der Verführung durch Grimshaw-Verstellungen, im reellen Spiel zusätzlich durch Opferlenkungen auf das kruziale Feld zustande. Hervorzuheben ist besonders die Tatsache, daß die Drohungen der Verführung und des reellen Spiels kongruieren. Ich halte dies für den Idealfall beim Zusammenwirken zweier Phasen: Verführung und Schlüssel erscheinen gleichbedeutend und weisen sich als thematische Komponenten eines Themenkomplexes aus. Insgesamt eine überzeugende Leistung, die an thematischer Geschlossenheit kaum noch zu übertreffen ist.

Problem K des Norwegers Nils van Dijk ist die erste mir bekannte Darstellung des Ruchlis-Themas im Dreizüger. Der große Problemkomponist, der neben Lew Loschinski, Eltje Vissermann und R.C.O. Matthews maßgeblich an der Entwicklung des modernen Dreizügers in den fünfziger und sechziger Jahren beteiligt war, zelebriert hier ein schwindelerregendes Zusammenspiel von Holzhausen-Schnittpunkten.

In der Ausgangsstellung kommt es nach der doppelwendigen Holzhausen-Verstellung 1. ..., Tcd3/Tdd3 (überflüssigerweise auch "Würzburg-Plachutta" genannt) zu folgenden wohlbekannten Abspielen: 2. Td4+ Td4: 3. Sg3: ± bzw. 2. Sg3: + Tg3: 3. Td4±. Das Satzspiel ist allerdings kaum plausibler als die Züge 1. ..., D/Te5:, aber angesichts des "Holzhammers" 1. ..., Sg4: (und der Tf5 steht ein) ist es schwer zu sehen, wie eine Verführung (etwa 1. Db5) hätte verwirklicht werden können.

Mit dem Schlüssel 1. Sd3 (droht doppelt 2. f3+ /Db4+ Sf3:/Tc4, Dd4 3. Lf3: ±/Sc5±, Dd4: ±) besetzt Weiß diesen Schnittpunkt und öffnet gleichzeitig die Linien des sLb8 und der sDh8. Dies sieht aus wie ein Plachutta, ist aber nur eine Opferhinlenkung, wie wir gleich sehen werden. Die weißen Schachgebote des Satzspiels drohen deshalb nicht, weil Schwarz die Punkte d4/g3 aufgrund passiver Linienöffnungen im Auge behält. Schlägt Schwarz nun den Springer mit seinem d-Turm, folgt das überraschende 2. Da8: (3. Td4±). (Dieser Zug war im Satzspiel nicht möglich, da Schwarz die Parade 2. ..., Sg4: in petto hatte.) Der schwarze c-Turm kann die Drohung zwar mit 2. ..., Tc5/Tc6 abwehren, er läßt aber damit seinen Kollegen auf d3 schmählich im Stich: 3. cd3: ±. Dieses Ablenkungsmotiv taucht in der anderen Variante mit Schachzwang auf: 1. ..., Tcd3: 2. De1+ (im Satzspiel nicht möglich, weil der Turm d5 eingestanden hätte) Tel:/Te3 3. cd3: ±/De3: ±.

Die aus dem Schlüssel resultierende Systemverlagerung läßt die Satzzüge nach den neuen Holzhausen-Verstellung auf e5 wieder aufleben: 1. ..., Le5 2. Td4+ Ld4: 3. Sg3: ±, sowie 1. ..., De5 2. Sg3: + Dg3: 3. Td4±. Ein imposanter Mechanismus! Es reizt jedoch, die offensichtlichen Schwachstellen des Problems zu verbessern. Ich denke, daß eine Aufgabe, die bei gleichem Schema eine entsprechende Verführung und einheitlicheres Wechselspiel aufwies, sowie ohne Züge wie 1. ..., Sg4: und die Doppeldrohung auskäme, uneingeschränktes Recht auf Eigenständigkeit hätte.

Fjodor Wasiljewitsch Dawidenko (Jahrgang 52)⁸ ist besonders für seine kreative Arbeit auf dem Gebiet des "böhmischen" Drei- und Mehrzügers bekannt. Daß er es auch versteht, dem modernen "strategischen" Dreizüger⁹ richtungsweisende Impulse zu geben, davon legt sein Problem L beredtes Zeugnis ab. Im Satzspiel kommt es nach dem Grimshaw auf d6 zu folgenden Abspielen: 1. ..., Ld6 2. Tc6 ~ 3. Sd6(:) ±; 1. ..., Td6 2. Tc7 ~ 3. Sd6(:) ±. Weiß unterbricht also mit seinen Turmzügen jeweils die entsprechende Turm- bzw. Läuferlinie, um nach der Afuhebung der Doppelschachdrohung z.B. durch 2. ..., Db1: ungehindert auf d6 mattsetzen zu können. Leider ist - wie im vorangegangenen Beispiel - die Besetzung dieses Schnittpunkts nicht pausibler als die Züge 1. ..., T/Ld5. Man wünschte sich eine Verführung wie 1. Dd6 (mit der hypothetischen Drohung 2. Df8 + Sf7 3. Df7: ±), die dann an 1. ..., g5 scheitert. Das hätte wohl auch Dawidenko verwirklicht, doch das Entfernen des wBf6 verbietet sich wegen der Nebenlösungen 1. De7/Dd8; und das dürfte kaum in den Griff zu bekommen sein.

Der Schlüssel 1. Sg5 ist offensichtlicher als seine Drohung. Es ist klar, daß irgend etwas gegen 1. ..., g5 unternommen werden muß, und die Blockierung des Bauern mit dem Springer bietet sich an. Doch was droht? Einzig und allein der feine und stille Zug 2. Dd4:!, und Schwarz ist machtlos gegen 3. Sh4 ±. Und was nun nach der profanen Einleitung kommt, verschlägt einem glatt den Atem. Klären wir zuerst die Besonderheiten der neuen Situation: Weiß verwandelte die vormalige Halbbatterie Lb1-Tc2-Se4-Kf5 in eine echte Turm-Läufer-Batterie. Gleichzeitig beraubte er sich nach dem Wegzug des Springers des Mattmotivs auf d6. Für die Lösung ist ferner relevant, daß der Springerzug dem Te2 die Sicht nach e5 geöffnet und die Möglichkeit eine potentiellen Damenmatts auf e6 geschaffen hat. Zieht Schwarz jetzt 1. ..., Ld6 (und verstellt den Weg nach d4), ist der weiße Turm mit 2. Tc4 + ! Db1: 3. De6: ± erfolgreich. Was ist passiert? Nun, das Motiv der schwarzen Schädigung hat sich geändert. Im Satzspiel ging es darum, den Ld6 von seinem Kollegen Ta6 abzuschneiden, um ihn dann ungehindert mit dem Se4 schlagen zu können. Im realen Spiel nutzt Weiß den Umstand aus, daß der Läufer die auf e6 gerichtete Linie des Turms verstellt hat. Der wTc2 kann jetzt die überiggebliebene Linie des sLa2 mit Zielpunkt e6 unterbrechen und mit 3. De6: mattsetzen. Dieser Zug hätte im Satzspiel keine Wirkung gezeigt, da der Dame nach 2. ..., Db1: das Matt auf e6 aufgrund der fehlenden Unterstützung des Springers versagt geblieben wäre. Analog geht es nach 1. ..., Td6 weiter. Der Turm unterbricht die Läuferlinie b8-e5, so daß Weiß nun mit 2. Tc5 + ! die verbleibende Turmlinie, die e5 kontrolliert, verstellen muß und nach 2. ..., Db1: 3. Tee5: ± mattsetzen kann. Das Motiv des fortgesetzten Deckungsabbau wiederholt sich nach den neuen Paraden 1. ..., T/Ld5 mit umgekehrten Vorzeichen. Verstellt Schwarz mit 1. ..., Td5 die Linie a2-e6, unterbricht Weiß mit 2. Tc6 + ! die zweite a6-e6 und setzt nach 2. ..., Db1: 3. De6: ± matt. Analog folgt auf 1. ..., Ld5 2. Tc7 + ! Db1: 3. Te5: ±.

Ein gewaltiges Opus! Die an Loyds Orgelpfeifen erinnernden Grimshaws auf d5 und d6 vom geschäftigen Fahrstuhl Tc2 beantwortet. Allerdings muß ich auch hier - ähnlich wie am Problem J - prinzipielle Kritik üben. Nach dem Schlüssel 1. Sg5 verteidigen auch 1. ..., La7/Ta7/Ta4, die dieselbe schädigende Wirkung haben wie die thematischen Züge 1. ..., Td6/Ld6/Ld5 und somit das Themaspiel verwässern. Mir ist es unbegreiflich, warum Dawidenko hier nicht einfach zwei Bauern auf a7 und a4 gestellt hat, um diese Schattenvarianten zu beseitigen. Ob ich nun eine Problem mit 23 oder mit 25 Steinen habe, sollte eigentlich keinen Unterschied mehr machen, wenn ich dadurch die thematische Reinheit der Aufgabe erreiche. Ich werde das Gefühl nicht los, daß besonders in der "strategischen" 10. Schule der Sowjetunion ein irrationaler Hang zum veralteten Dogma der Materialökonomie besteht. Der moderne Dreizüger lebt von der exakten Darstellung komplexer Ideen und Themenverbindungen, und da kann es nicht angehen, daß auf Kosten der thematischen Transparenz und der damit verbundenen Verständlichkeit eines Problems am falschen Ende mit Material gespart wird. Ich glaube, es ist an der Zeit, hier umzudenken.

Bevor ich schließe, möchte ich noch auf einige allgemeine Punkte eingehen, die mir bei der weiteren Entwicklung des Ruchlis-Themas wichtig erscheinen. In einem Ausblick werde ich dann auf mögliche Variationen des Themas hinweisen, die bisher im Dreizüger noch nicht dargestellt wurden.

Es fällt auf, daß viele der hier gezeigten Probleme an uneinheitlichen weißen oder schwarzen Zügen kranken. Einzig und allein L kann m. E. mit geschlossenem Spiel auf beiden Seiten in den thematischen Varianten überzeugen. Die Aufgabe gehört nicht zuletzt deshalb zu den besten des Aufsatzes. Es sollte daher bei künftigen Ruchlis-Darstellungen im Dreizüger darauf geachtet werden, daß mindestens den weißen oder schwarzen Zügen eine *innere Ordnung* verliehen wird. Im Idealfall ist, wie schon erwähnt, diese innere Ordnung bei Schwarz und Weiß zu erreichen. Zum Beispiel wurden in C die schwarzen Paraden in allen Varianten durch das Motiv der fortgesetzten Verteidigung vereinheitlicht. In J zog sich das Motiv der Besetzung von Nowotny-Schnittpunkten wie ein roter Faden durch alle Varianten. Auch E kann den Eindruck von Einheitlichkeit vermitteln, weil in zwei Variantenpaaren zwar untereinander verschiedene, aber in sich geschlossene schwarze Schädigungsmotive (indirekte Entfesselung des Bf2, Selbstfesselung auf d6) vorliegen. Die innere Ordnung der Thema-Varianten stellt sich meist von selbst ein, wenn der Komponist sich unter der Maßgabe eines bestimmten Mechanismus oder eines Motivs an dem komplexen Thema versucht. Vieles harrt hier seiner Darstellung: weißes Turmkreuz oder weißer Läuferstern, Albino, fortgesetzter Angriff, Umnow-Varianten; Stern- oder Kreuzflucht, Pickaninny, Fernblocks, Verteidigungen auf dem Drohfeld u.v.m. Es reicht oft schon aus, die thematischen Varianten auf eine weiße oder schwarze Figur zu konzentrieren, um eine Geschlossenheit der Abspiele zu erreichen; dies würde dem Kriterium der *Ökonomie der thematischen Figuren* Rechnung tragen. Probleme H und L können dafür als Beispiel dienen. Ein Vergleich der Aufgaben zeigt aber auch, daß dies keineswegs ein Qualitätskriterium *per se* darstellt.

Ich habe schon vereinzelt darauf hingewiesen, daß einige der zwölf Probleme verbesserungswürdig sind und daß gelungene Verbesserungen durchaus Recht auf Eigenständigkeit besäßen. Auch die oben kurz skizzierten Mechanismen zeigen, daß die Möglichkeiten des "normalen" Ruchlis im Dreizüger noch lange nicht ausgereizt sind. Es gibt aber auch andere Darstellungsformen dieses Themas, die im Dreizüger bisher noch

nicht dargestellt wurden. Dazu gehören der **Ideal-Ruchlis**, der sogenannte **Super-Ruchlis** und der **Dreiphasen-Ruchlis**.

1. Der **Ideal-Ruchlis** besteht aus einem einfachen Angriffswechsel, wobei zwei der vier Varianten im reellen Spiel zyklisch verschoben werden. Das Schema: 1. ..., a/b/c/d 2. A/B/C/D ~ 3. ±; 1. X! a/b/c/d 2. C/D/E/F ~ 3. ±.
2. Der **"Super"-Ruchlis** ist einfach eine Erweiterung des Satz- bzw. Verführungsspiel mit einer Variante. Das reelle Spiel wird entsprechend von vier auf sechs Varianten aufgestockt: 1. ..., a/b/c 2. A/B/C ~ 3. ± 1. X! 1. ..., a/b/c/d/e/f 2. G/H/J/A/B/C ~ 3. ±
3. Im **Dreiphasen-Ruchlis** wird das Spiel des "normalen" Ruchlis auf Satz-, Verführungs- und reelles Spiel verteilt: 1. ..., a/b 2. A/B ~ 3. ±; 1. Y? 1. ..., c/d 2. A/B ~ 3. ±, 1. ..., ~!; 1. X! a/b 2. E/F ~ 3. ±. Der Inhalt der einzelnen Phasen kann natürlich ausgetauscht werden; so kann es bereits vom Satz zur Verführung zu einem Angriffswechsel kommen. Die Paradenwechsel tauchen dann im reellen Spiel auf. Es sind selbstverständlich auch zwei Verführungen denkbar.

Ich hoffe, daß ich durch die eingehenden Analysen der Probleme einigen Lesern etwas die Scheu und den Respekt vor den nur auf den ersten Blick komplizierten Ruchlis-Dreizügern genommen habe. Immerhin kocht auch ein Rudenko nur mit Wasser - zugegeben, vielleicht ein wenig anders als normalsterbliche Komponisten. Es ist jedenfalls, so empfinde ich es, eine große intellektuelle Herausforderung, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Zum Schluß möchte ich mich bei Jörg Kuhlmann für die gründliche Korrektur des Manuskripts und seine wertvollen Anregungen bedanken.

¹Es ist m.E. äußerst unglücklich, den Wechsel der zweiten Züge im Dreizüger als Mattwechsel zu bezeichnen. Leider hat sich die unbedachte Übernahme des Zweimatt-Terminus bei einigen Komponisten und Kommentatoren eingebürgert. Ich plädiere für eine dem Dreizüger angemessene Bezeichnung dieses Sachverhalts. Der Begriff "Angriffswechsel" stellt dabei nur ein Provisorium dar; denkbar wäre auch die Bezeichnung "Fortsetzungswechsel". Ich halte es dagegen für sehr umständlich, von einem "Wechsel der zweiten (und bei Mehrzügern der n-ten) Züge" zu sprechen.

²Das Diagramm auf Seite 178 (Nr. 462) des Rudenko-Buches (+ sBh3) erwies sich als unlösbar (1. Sb4? Se6! 2. Dg2: hg2:).

³Das gilt allerdings nicht uneingeschränkt. Schwarz darf den Sc7 (neben d5) nur nach e8 und b5 ziehen, wenn das Satzspiel funktionieren soll. Steht er auf a6 oder a8, kommt er der Läufer-Bauer-Batterie in die Quere. Wir werden später aber sehen, daß in der Lösung die Züge Se8/b5 keine Verteidigungen gegen die Drohung darstellen (dann aber die Züge Sa6/a8/d5). Festzuhalten ist, daß einzig und allein 1. ..., Sd5 die "Schnittmenge" der Satz- und Lösungsparaden ist. Der Springer f2 hingegen darf im Satzspiel auf alle anderen Felder außer nach d3 (2. Sc6) ziehen. In der Lösung verteidigen dann Sd3/g4, so daß auch hier allein 1. ..., Sg4 die Schnittmenge bezüglich Satz und Lösung darstellt. Ich bin mir noch nicht sicher, ob dieses Verwirrspiel, bei dem sich zwei eindeutige Züge herauskristallisieren, "genial" oder reiner Humbug ist.

⁴Man könnte diese Satzspiele in Anlehnung an den englischen Autor John Beasley auch "Wouldn't it be nice, if..."-Satzspiele nennen. Beasley dachte so in seinen tiefen Lösungsanalysen immer "laut" über mögliche Abspiele nach, die der Komponist intendiert haben könnte.

⁵"Die Schwalbe" 121, 1990, S. 206

⁶Zur Vorgeschichte der Aufgabe siehe WLADIMIROW (1980), S. 260, Kommentar zu Nr. 323

⁷Leider kann sich Schwarz auch mit 1. ..., Tc8/Tb8 verteidigen, so daß der thematische Zug 1. ..., Le5, der dieselben Folgen hat wie 1. ..., Tc8/Tb8, verwässert wird. Es ist allerdings schwer zu sehen, wie dieser Trial ausgeschaltet werden könnte. Die Ergänzung + sBb7, + wBc6 würde die Aufgabe unlösbar machen (1. De4?: bc6:!), und das Ersetzen dieses sB durch einen weißen hätte die Nebenlösung 1. b8D! zur Folge. Ich vertraue den beiden Autoren, die sicherlich alles versucht haben, den Trial zu vermeiden.

⁸SELEPUKIN (1985), S. 37

⁹Der nach deutschem Sprachgebrauch eigentlich "taktischer" Dreizüger heißen müßte!

¹⁰Siehe Anmerkung 9

LITERATUR

FIDE ALBUM 1980 - 1982. Zagreb 1988

RUDENKO, W.F.: Presledowanije temy. Moskwa 1983

SELEPUKIN, N.P.: Slowar schachmatnoj kompozicii. Kiew 1985

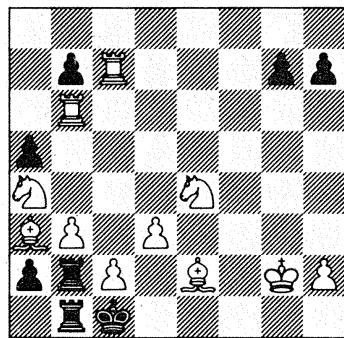
WLADIMIROW, J.G. u.a. Grossmeister schachmatnoj kompozicii. Moskwa 1980

FASZINATION ECKFELD von Peter Hoffmann, Braunschweig

Problemschachliches Geschehen in Verbindung mit Eckfeldern erhöht nicht selten die Attraktivität einer Aufgabe. Daß diese "äußersten Punkte des schachlichen Universums" im Lösungsverlauf von Bedeutung sind, wird dann als witzig, versteckt oder subtil empfunden. Im günstigsten Fall bei Anreicherung des Problems durch weitere Motive ergibt sich für den Betrachter eine Atmosphäre besonderer Frische und Originalität. Vielleicht können die folgenden Stücke zu weiteren, originellen Kompositionen Anlaß geben.

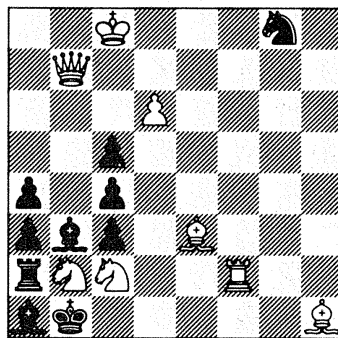
- 1: 1. Kh1! Zz, a1D 2. Lc5 Kc2: + 3. Lg1 ± 1. ..., a1S 2. Sac3 Kc2: + 3. Sd1 ± Kreuzschachs
- 2: 1. Dh7! Kb2: 2. La8! Zz, Sf6 3. Dh1 Lc2: 4. Db7 ± Überraschender zweiter Zug, Rundlauf der weisen Dame
- 3: 1. Da8! Zz, Kd4: 2. Dh8 + Kd5 3. Da1 Kc6 4. Dh1 ± Rundlauf über alle Ecken
- 4: 1. La1! (2. T5 ~ +) Ld4 2. Te2: La1: 3. Tb2! Lb2: 4. Db2: ± 2. ..., Lf6 3. Te5! Le5:/Lg5: 4. Le5:/Tg5: ± Doppel-Seeberger, Mausefalle
- 5: Weiß-schwarze Schnittpunkte: (1. Lf3? Dg2 2. Kc7 Lf3:!) 1. Lh1! parakritisch über g2/kritisch über d5, Dg2 Verstellung 2. Kc7 (3. Dg8 + Dg8: 4. Lb7: ± der eingemauerte wL wird wieder freigespielt und zieht antikritisch über d5, 4. ..., Dd5?), Le4, Lf3! über d5, verbahnt den drohenden Antikritikus so, daß die sD verstellen kann 3. Lg2: Schlag des Schutzsteines als "Dank"!
- 6: 1. Db1! (2. Da1 Le4: 3. Df5 4. Dd6 ±) Lf1 (2. Da1? g2!) 2. Le3: + Ke3: 3. Dd3 + Kf2, Kf4 4. Dg3: ± 1. ..., Lh1 (2. Da1? g2!) 2. Sd3 + Kf3 3. Tf1 + Kg2/ef 4. Sf4/Df1: ± Doppel-Kling, Fernblocks

1. F.E. Gamage
Chess Correspondent, 1946
1.Preis



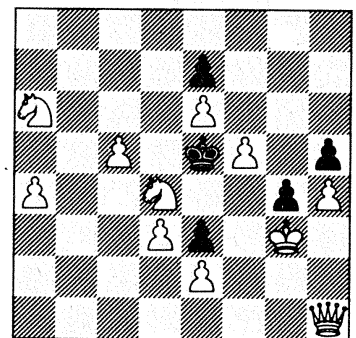
3 ≠ (11 + 8)

2. B. Lindgren
Die Schwalbe, 1986
2.ehr.Erw.



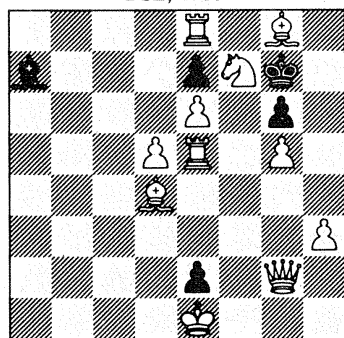
4 ≠ (8 + 10)

3. E.G. Schultz
Tidskrift för Schack, 1906
1.Preis



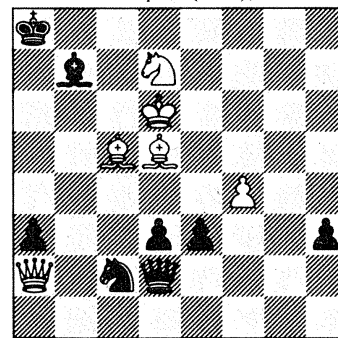
4 ≠ (11 + 5)

4. W. v. Alvensleben
DSZ, 1986



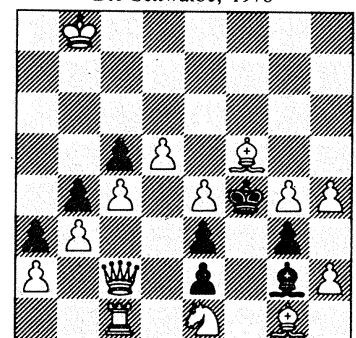
4 ≠ (11 + 5)

5. P. Hoffmann
Schach-Report (DSZ), 1990



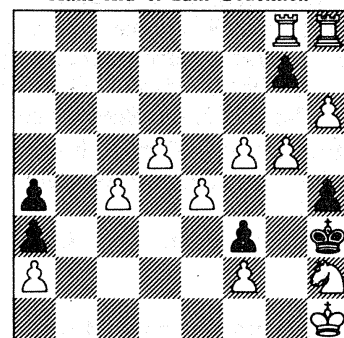
4 ≠ (6 + 8)

6. P. Hoffmann
Die Schwalbe, 1978



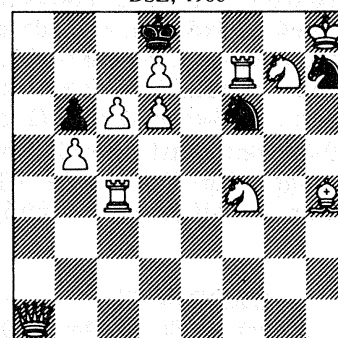
4 ≠ (14 + 8)

7. W. v. Alvensleben
Die Welt, 1989
Hans Klüver zum Gedenken



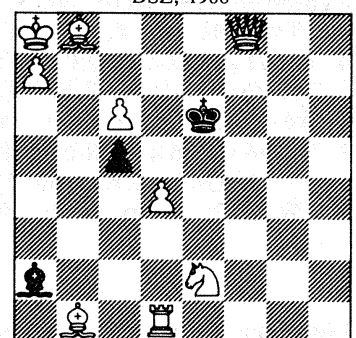
5 ≠ (12 + 6)

8. P. Hoffmann
DSZ, 1988



S8 ≠ (11 + 4)

9. P. Hoffmann
DSZ, 1988



S11 ≠ (9 + 3)

- 7: 1. Ta8! gh 2. Thb8 hg 3. Th8! g4 4. Tag8! g3 5. Tg3: ± 2., h5 3. Tb3 4. Ta3: 1., g6 2. Ta4: 3. Ta3: 4. Tf8 Doppelte TT-Bahnung mit Rückkehr der beiden Türme
8: Matt durch Schach auf g6 und sSg6: ? 1. Tf8 + Sf8: 2. c7 + 3. c8D + 4. ? 1. Dg1 S ~ 2. Sfe6 + Se6: 3. Tf8 + u.s.w.? 1. Ta4! S ~ 2. Sge6 + Se6: 3. c7 + Sc7: 4. Ta8 + Sa8: 5. Kg7! Sc7 6. Da8 + Sa8: 7. Kf8 Sc7 8. Se6 + Se6: Systemverlagerung! (Kh8-f8) Schwarz muß zweimal ins Eck, Weiß verläßt es
9: 1. d5 + Ld5: 2. De8 + Kf6 3. Le5 + (entblockt zeitweilig), Kg5 4. Dg6 + Kh4 5. Th1 + Lh1: 6. Lg3 + Kh3 7. Df5 + Kg2 8. c7! Zz, c4 9. c8S c3 10. Lb8 c2 11. Df1 + Kf1: ± L-Einsperrung sichert stilles Verschwinden des Bc6

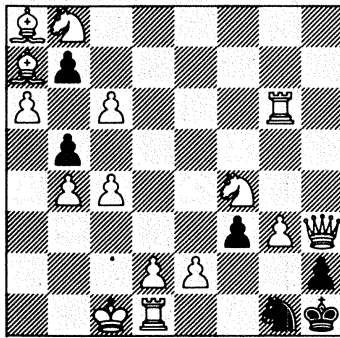
DER VALLODAO-TASK IN RETROPROBLEMEN

von Leonid Borodatow (SU-Simferopol)

Für die Reihenfolge der drei Vallodao-Züge Rochade (R), E.p.-Schlag (E) und Umwandlung (U) gibt es 6 verschiedene Kombinationen. Für alle diese Kombinationen wird in diesem Artikel ein Beispiel aus dem Retrobereich vorgestellt. Die bloße Aneinanderreihung der drei Sonderzüge allein schafft jedoch noch keine interessanten Retroprobleme; vielmehr müssen die Einzelelemente als **taktisches Retromotiv** herausgearbeitet werden. Denn wirkungsvoll ist nicht der reine Task, sondern nur seine Umsetzung als strategisches Gesamtkonzept. Ich habe versucht, bei den hier vorgestellten Beispielen diesem Anspruch gerecht zu werden.

Lösungen: Nr. 1: 1. Tg1: ± Retro: 1. -g2-g1S 2. 0-0-0 Kg1-h1 3. d5xc6 e.p. + c7-c5 4. Tb6-g6 etc. Typ URE
Nr. 2: Die Diagrammstellung ist matt. Retro: 1. 0-0 ± b2-b1S 2. Sb1-a3 + Kc2-cl 3. e5xf6 e.p. + f7-f5 4.

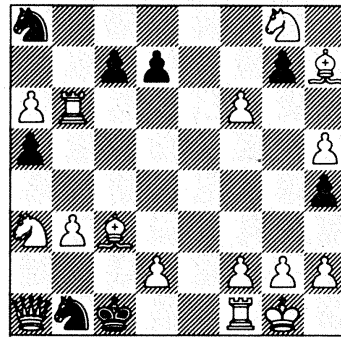
Nr. 1 Leonid Borodatow
Die Schwalbe 1974



(15 + 6)

Matt in 1 Zug. Letzte 7 Einzelzüge?

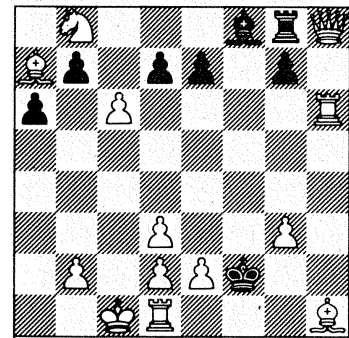
Nr. 2 Leonid Borodatow
Urdruck



(16 + 8)

Letzte 7 Einzelzüge?

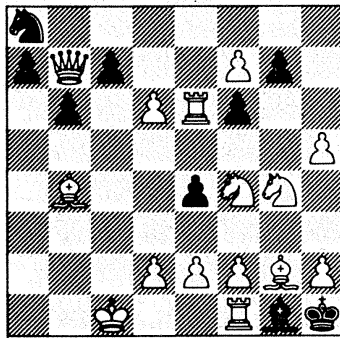
Nr. 3 Leonid Borodatow und
E. Charitschew
Urdruck



(13 + 8)

Letzte 7 Einzelzüge?

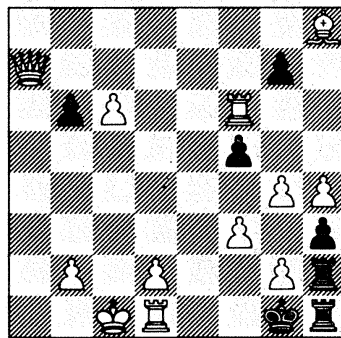
Nr. 4 Leonid Borodatow
Urdruck



(15 + 9)

Letzte 9 Einzelzüge

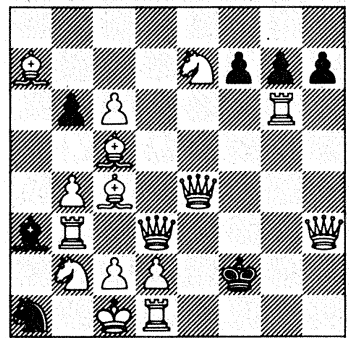
Nr. 5 Leonid Borodatow
Urdruck



(12 + 7)

Letzte 8 Einzelzüge?

Nr. 6 Leonid Borodatow
Urdruck



(16 + 7)

3wDD, 3wTT, 3wLL
Letzte 10 Einzelzüge?

Tg6-b6 etc. Typ RUE. Nr. 3: Retro: 1. d5xc6 e.p. + c7-c5 2. Tb6-c6 + Kg1-f2 3. 0-0-0 Kh2-g1 4. h7-h8D + etc. Typ ERU. Nr. 4: Retro: 1. Lh3-g2 + e5-e4 2. c5xd6 e.p. + (2. d5-d6? retropatt) d7-d5 3. Tc6-e6 + e6-e5 4. Td1-f1 g2-g1L 5. 0-0-0 etc. Typ EUR. Nr. 5: Retro: 1. 0-0-0 b7-b6 2. b5xc6 e.p. (2. c5-c6? retropatt) c7-c5 3. Tb6-f6 + f6-f5 4. h7-h8L f7-f6! g6xh7 etc. Type REU Nr. 6: Retro: 1. Ld6-c5 ± b7-b6? 2. c5-c6 + a2-a1S 3. Te6-g6 Kg1-f2 4. 0-0-0 + retropatt! daher: 1. Ld6-c5 ± a2-a1S! (2. d5xc6 e.p.? c7-c5??; 2. b5xBc6? c7-c6 3. Te6-g6 b7-b6 4. Lb8-a7 + Kg1-f2 5. 0-0-0 + retropatt!) aber: 2. Lb8-d6! (kritischer Zug) b7-b6 3. b5xc6 e.p. + (3. c5-c6 + ? retropatt!) c7-c5 4. Tb6-g6 + Kg1-f2 5. 0-0-0 + Kh2-g1 6. D-h3 + etc. (Entwandlungen von Weiß: 3x auf e8, 1x auf d8. Dafür werden 7 Schlagobjekte benötigt). Typ UER.

(Übers. H. Hagedorn; Red.: GL).

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingen-Str. 8 Maria 79, D-7906 Blaustein, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1991 = Hubert Gockel.

Ich kann es heute kurz machen. Mit W.W. Sokolow und dem Letten I. Kisis begrüße ich neue Mitarbeiter. In 7252 geht es um moderne Funktionswechsel. K. Ahlheim schreibt, daß er das ungedeckte Satzschach in seiner 7254 habe vermeiden können, aber den Aufwand angesichts der Auswahl im Schlüssel nicht habe betreiben wollen. Nach langer Zeit begrüße ich auch Cor Goldschmeding wieder (lieber Cor, Ihr zweites Stück, das Sie mir geschickt haben, ist leider unlösbar!); es freut einen immer wieder, alte Bekannte "wiederzusehen". Wieland Bruch stellt etwas Neues (?) aus dem Bereich der Linienkombinationen vor; die Lösungsbesprechung zu seinem Stück wird besonders lang werden. Den Abschluß bildet natürlich ein Task: finden Sie alle Verführungen (nicht nur bei 7263) und kommentieren Sie mal wieder etwas mehr!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Daniel Papack & Marcel Tribowski. Preisrichter 1991 = Torsten Zirkwitz (3 ±), Udo Degener (n ±).

Zwischen den Problemen bekannterer und bekannter Verfasser sollten Sie den internationalen Erstaustritt des Autors der 7266 keinesfalls versäumen. Im Zusammenhang mit dem Inhalt mindestens dreier Stücke spielen Namen diverser deutscher Großstädte eine Rolle. Auch der abschließende "Längstzüger", soviel sei verraten, gehört der neudeutschen Richtung an.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1990/91/92 = Jonathan Mestel

Diesmal eine bunte Mischung vom kniffligen Bauern-Endspiel mit leider kleinem Dual, der jedoch vom Inhalt mehr als wettgemacht wird, bis zu "vollem" Brett bei Pekka Massinen. Dazwischen der seltene Fall einer Zwillingsbildung im Studienbereich. Suchen Sie sich das Passende aus und vergessen Sie nicht, daß man auch Studien kommentieren kann.

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich; Preisrichter 1991 = Dirk Borst (s±), Marco Bonavoglia (h±). Ubriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart; Preisrichter 1991 = Manfred Rittirsch.

Selbstmatts: In HL's Zweier gibt es 2 Satzspiele, die zu beachten sind, auch wenn kein vollständiger Zugwechsel vorliegt, deshalb auch das Satzsternchen in Klammern. RP gibt seinen s± -Einstand. Kurz vor Einsendeschluß erreichte mich AV's Dreier mit guter Materialausnutzung, RS läßt den Bg2 2x verteidigen, 2x nutzt ihm das aber auch nichts. MZ musste etwas länger auf die Veröffentlichung seines Stückes warten, gerechtfertigt? Den Abschluß bildet das langzügige Stück vom jungen SR, liebe Löser, bitte lassen Sie das Stück heile. Dann werden Sie sehen, daß das Offensichtliche sehr lange hinausgezögert wird.

Hilfsmatts: Zu MM's Stück gibt es sicherlich mehrere Vergleichsstücke, ob die aber alle so gut sind? Eine dieser Entsprechungen hat der Autor gleich beigelegt, wir vergleichen in den Lösungsbesprechungen. Ein echter Knaller ist auch WvA's Opus, was meinen Sie? Konventionell geht es weiter, bis auf einmal 2sDD auf dem Brett erscheinen, ein Vergleich PM/WvA sollte sich anbieten. 6 h±n bringe ich diesmal, der überraschende sowjetische Zugwechsler ist Einleitung zu 3 leichtgewichtigeren Mehrzügern. Ein weiterer Höhepunkt ist der Vierzüger von RW, das letzte Stück ist nicht computergeprüft, für den war das zu schwer. Für SIE doch sicherlich nicht. Good luck!

Zum übrigen Märchenschach:

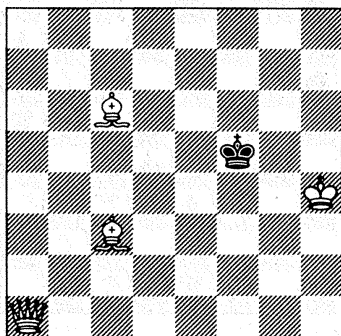
Es freut mich, nach langjähriger Schaffenspause Kurt Ewald wieder in dieser Rubrik begrüßen zu können! Diesmal gibt es gleich vier Selbstmattlängstzüger zu bewundern (eine Renaissance?), welcher gefällt Ihnen am besten?

Anticirce: Der schlagende Stein wird vom Feld des Schlagfalles aus auf sein Ursprungsfeld zurückversetzt, der geschlagene verschwindet. Schlagfälle sind also nur bei freiem Ursprungsfeld des Schlagtätters möglich. **Marscirce:** Wie bei Anticirce wird der schlagende Stein auf sein Ursprungsfeld zurückversetzt, diesmal allerdings vor dem eigentlichen Schlagfall. Der geschlagene Stein verschwindet. Für die Bestimmung des Ursprungsfeldes entscheidet dabei das Standfeld des Steines vor Rückversetzung und Schlagen. Die Könige sind in diese Regelung eingeschlossen. Schlagen von anderen Feldern als dem Rückversetzungsfeld aus ist somit bei Marscirce illegal! In der Aufgabe von ZM könnte z.B. der sLa5 den wTg7 schlagen.

One-way-chess: Kein Stein darf entgegen der Richtung ziehen, aus derer in seinem letzten Zug gekommen ist.

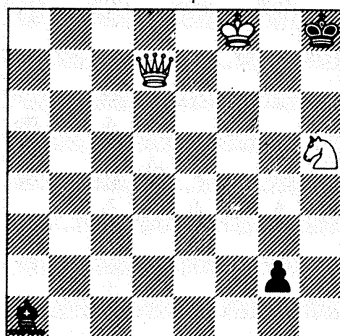
Retro/Schachmathematik. Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1991: Dmitri Pronkin. Preisrichter Schachmathematik 1989-1991: Jörg Kuhlmann. Nachdem ich bei 7052 zuerst eine frühere Version abgestempelt hatte (nebenlösig) und mich dann bei der Korrekturmeldung noch vertippt habe (illegal), hoffe ich, daß es mir diesmal gelingt, die Autorfassung korrekt zum Druck vorzubereiten! Hinweise zu den Sonderbedingungen: Die Orang-Utan-Eröffnung beginnt mit 1. b2-b4! Nicht ganz unproblematisch sind Retros auf dem Ringzylinderbrett, denn bereits die Partieausgangsstellung ist illegal! Von der Diagrammstellung ausgehend müßte man also durch weiteres (aber im Problem nicht notwendiges) Zurückspielen über die Lösung hinaus irgendwann mal in eine illegale Stellung kommen, um die PAS erreichen zu können. Wie denken die Löser? Sind Ringzylinderretros der hier gezeigten Art trotzdem erlaubt?

Nr. 7249 Wladimir V. Sokolow
Heilbronn



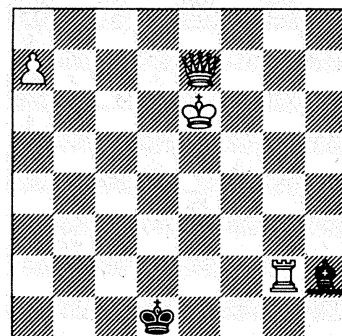
Matt in 2 Zügen (04 + 01)

Nr. 7250 János Buglos
H-Budapest



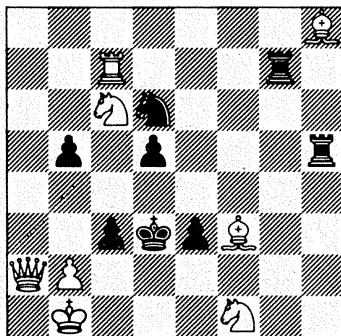
Matt in 2 Zügen (03 + 03)

Nr. 7251 Ján Janocko
CS-Humenne



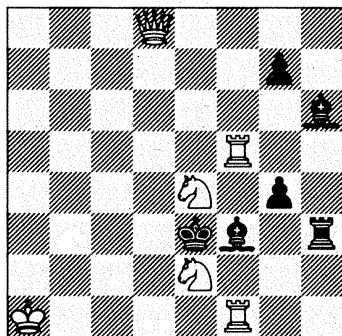
Matt in 2 Zügen (04 + 02)

Nr. 7254 Karlheinz Ahlheim
Gorxheimertal



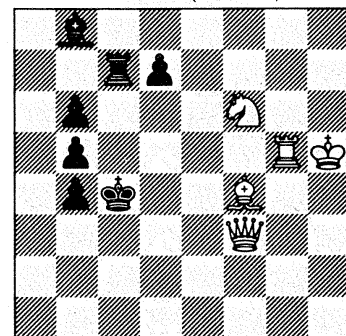
Matt in 2 Zügen (08 + 08)

Nr. 7253 Robert A. Lincoln
USA-Chatham



Matt in 2 Zügen (06 + 06)

Nr. 7252 Imants Kisis
SU-Priekuli (Lettland)



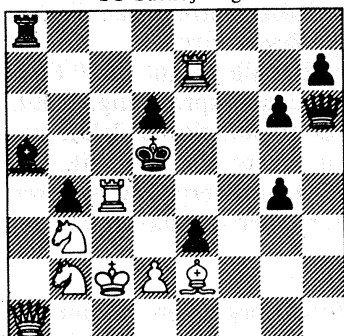
Matt in 2 Zügen (05 + 07)

Retro-für-alle. Der Augsburger Vater & Sohn-Beitrag geht zurück auf meine Aufforderung in der Lösungsbesprechung 6814. Nach einem Hilfszug soll die Differenz zwischen den Zugmöglichkeiten von Weiß und denjenigen von Schwarz in allen 4 Lösungen jeweils 4 betragen (nach 5 in der Diagrammstellung). Bei der Textaufgabe gelten wieder Normalbedingungen (8x8-Brett, keine Sonderregeln oder Märchensteine).

Nr. 7255

Wjatscheslaw K.
Pilttschenko

SU-Suchoj Log

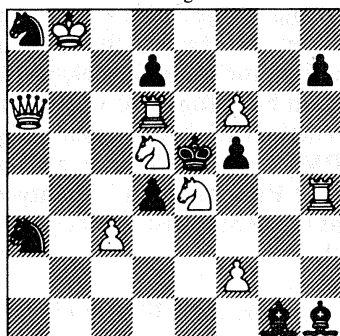


Matt in 2 Zügen

(08 + 10)

Nr. 7256

Aleksandr N. Pankratjew
SU-Karaganda

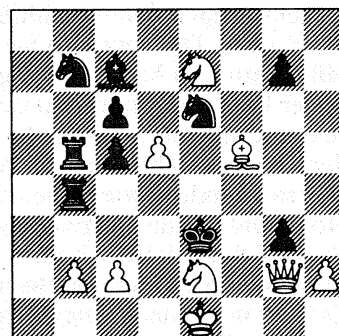


Matt in 2 Zügen

(09 + 09)

Nr. 7257

Zoran Gavrilovski
YU-Mlaki

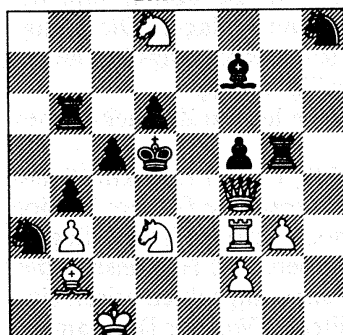


Matt in 2 Zügen

(09 + 10)

Nr. 7258

Rainer Paslack
Bielefeld

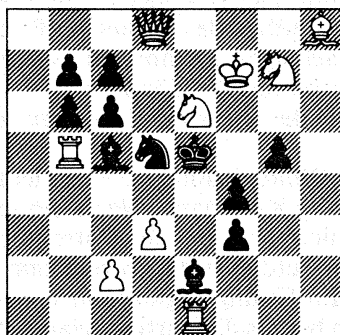


Matt in 2 Zügen

(09 + 10)

Nr. 7259

Cor Goldschmeding
NL-Arnhem

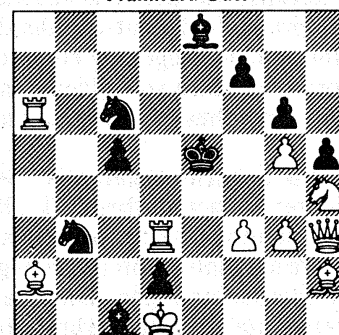


Matt in 2 Zügen

(09 + 11)

Nr. 7260

Wieland Bruch
Frankfurt/Oder

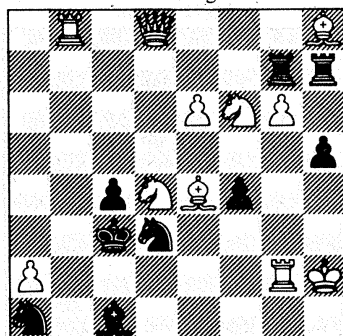


Matt in 2 Zügen

(10 + 10)

Nr. 7261

Hauke Reddmann
Hamburg

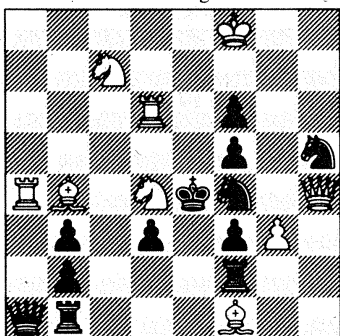


Matt in 2 Zügen

(11 + 09)

Nr. 7262

Erwin Gross
Bamberg

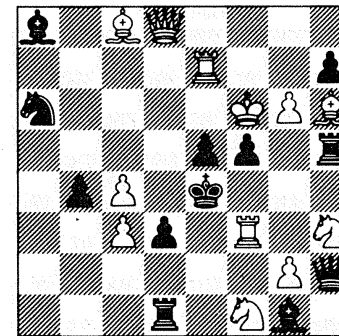


Matt in 2 Zügen

(09 + 12)

Nr. 7263

Vojko Bartolovic
YU-Zagreb

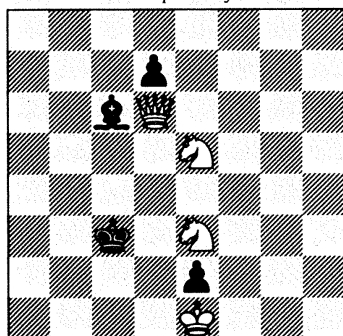


Matt in 2 Zügen

(12 + 12)

Nr. 7264

Nikolai Kuligin
SU-Saporoshje

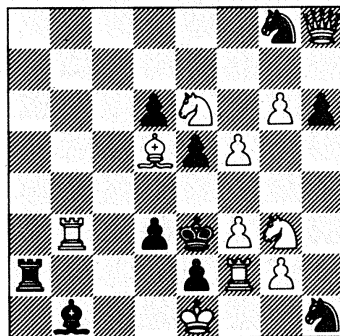


Matt in 3 Zügen

(4 + 4)

Nr. 7265

Michael Keller
Münster

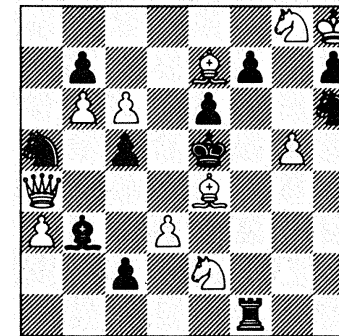


Matt in 3 Zügen

(11 + 10)

Nr. 7266

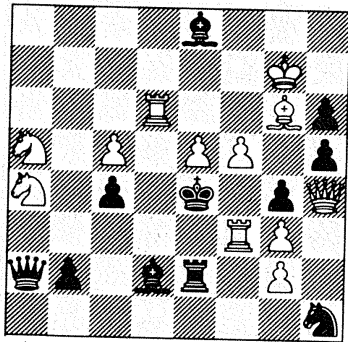
Reto Aschwanden
CH-Winterthur



Matt in 3 Zügen

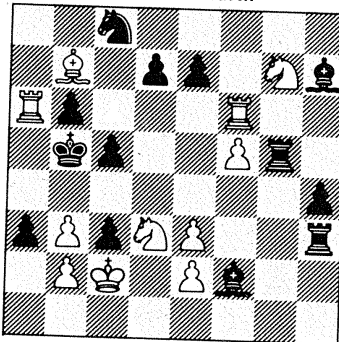
(11 + 11)

Nr. 7262 Hubert Gockel
Riederich



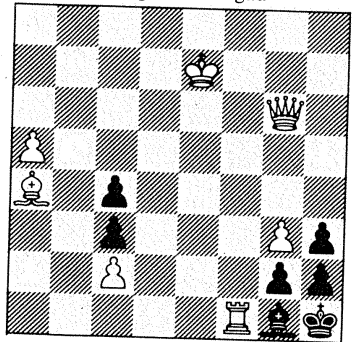
Matt in 3 Zügen (12 + 11)

Nr. 7268 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



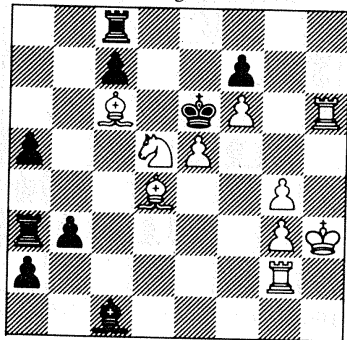
Matt in 4 Zügen (11 + 13)

Nr. 7269 Günther Jahn
Wangen im Allgäu



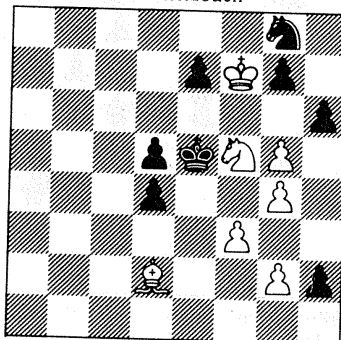
Matt in 6 Zügen (7 + 7)
b) Ke7-a5 (6 + 7)

Nr. 7270 Ralf Krätschmer
Neckargemünd



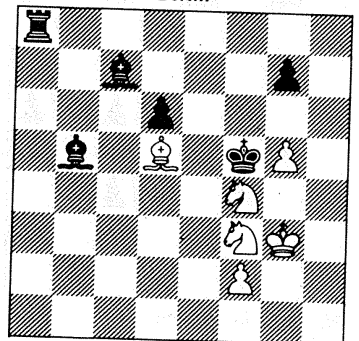
Matt in 6 Zügen (10 + 9)

Nr. 7271 Bernhard Schauer
Gummersbach



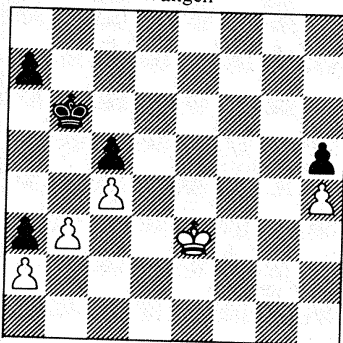
Matt in 7 Zügen (7 + 8)

Nr. 7272 Dieter Kutzborski
Berlin



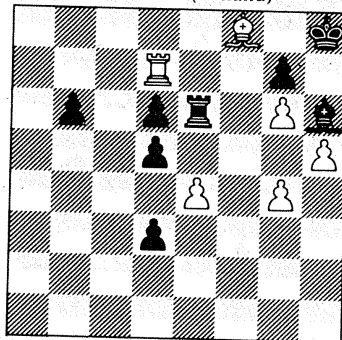
Matt in 14 Zügen (6 + 6)

Nr. 7273 Günther Jahn
Wangen



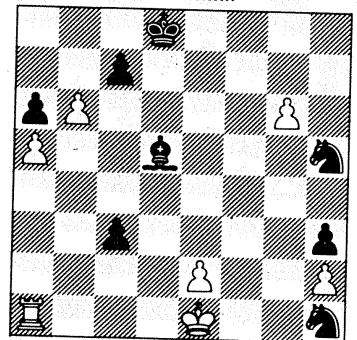
Gewinn (5 + 5)

Nr. 7274 Jüri Randviir
SU-Tallinn (Estland)



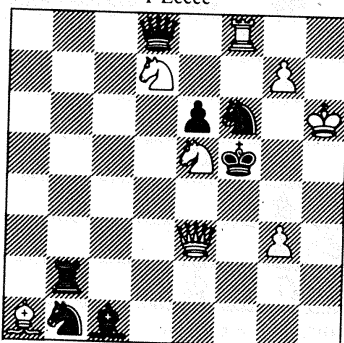
Gewinn a) Diagramm (6 + 8)
b) sBd5-e3, wBd3 (7 + 7)

Nr. 7275 Pekka Massinen
SF-Helsinki



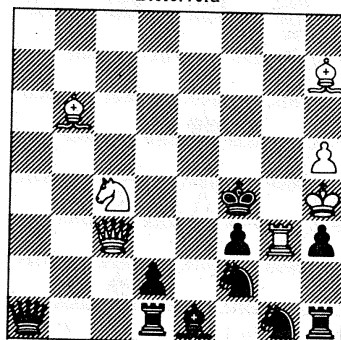
Gewinn (7 + 8)

Nr. 7276 Hartmut Lauwe
I-Lecce



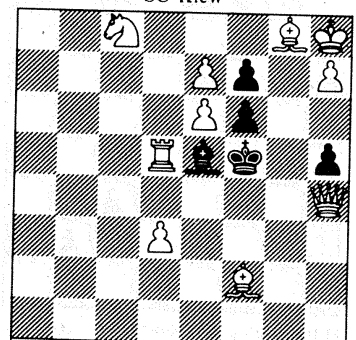
Selbstmatt in 2 Zügen(*) (8 + 7)

Nr. 7277 Rainer Paslack
Bielerfeld



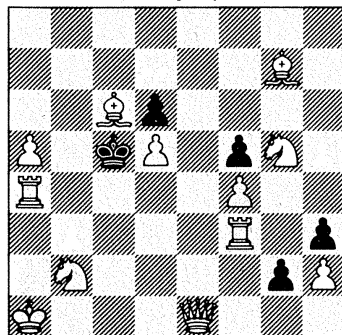
Selbstmatt in 2 Zügen (7 + 10)

Nr. 7278 Anatolij Wasilenko
SU-Kiew



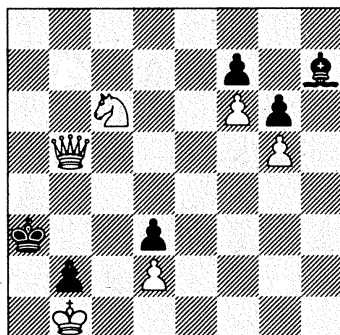
Selbstmatt in 3 Zügen (10 + 5)

Nr. 7279 Raimondus Senkus
SU-Mazijampole



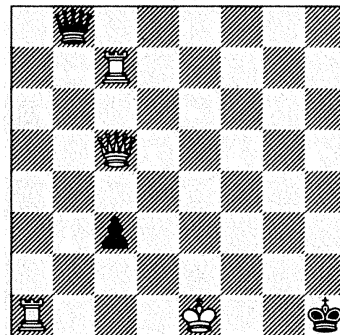
Selbstmatt in 6 Zügen (12 + 5)

Nr. 7280 Manfred Zucker
Chemnitz



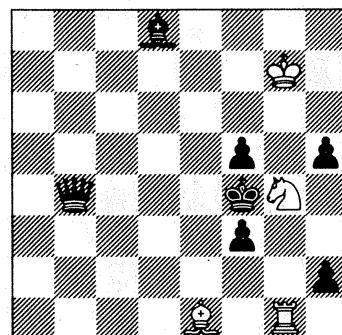
Selbstmatt in 8 Zügen (6 + 6)

Nr. 7281 Stephen Rothwell
Henstedt



Selbstmatt in 17 Zügen (4 + 3)

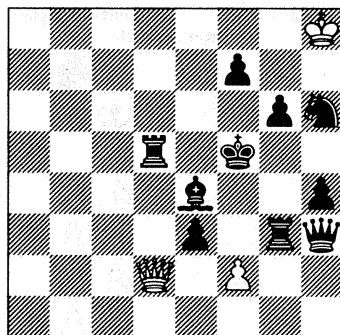
Nr. 7282 Unto Heinonen
SF-Helsinki



Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 7)

- a) Dia
- b) wSg4 = sSg4
- c) wLe1 = sLe1
- d) wTg1 = sTg1

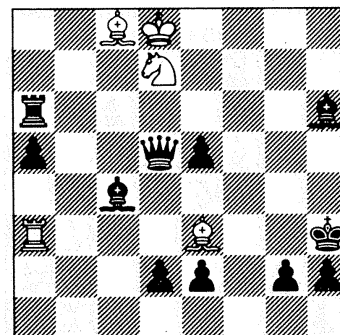
Nr. 7283 Markus Manhart
Mannheim



Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 10)

- a) Dia
- b) wKe2
- c) Dd2-a7
- d) Dd2-h1

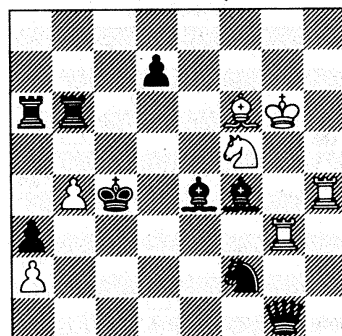
Nr. 7284 Wichard von Alvensleben
Hannover



Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 11)

2.1,1.1

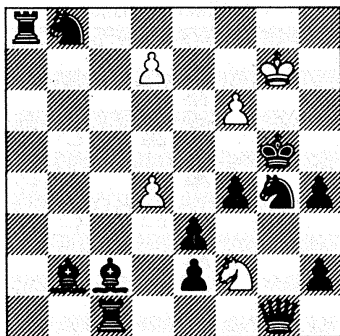
Nr. 7285 Manne Persson
S-Mora



Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 9)

2.1,1.1

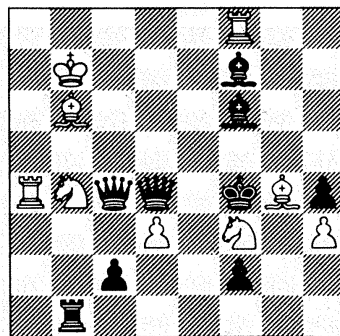
Nr. 7286 Stefan Klebes
Pforzheim



Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 13)

- a) Dia
- b) Kg5-d2

Nr. 7287 Pavlos Moutecidis
GR-Thessaloniki
Dr. Niemann in memoriam

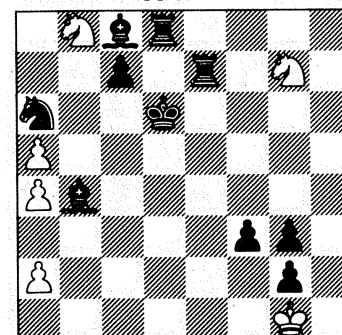


Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 9)

2.1,1.1

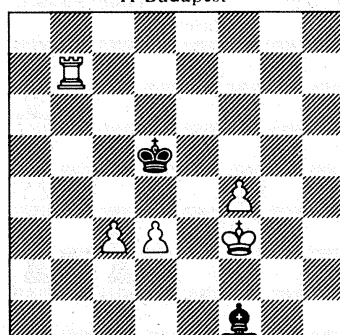
2 sDD

Nr. 7288 Andrej Frolkin
SU-Kiew



Hilfsmatt in 3 Zügen(*) (6 + 10)

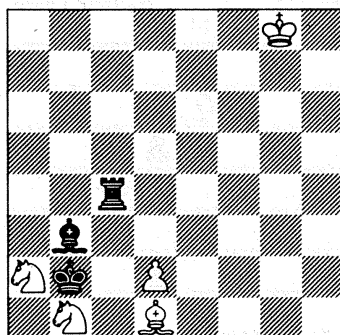
Nr. 7289 Tamas Szebenyi
H-Budapest



Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 2)

2.1,1.1,1.1

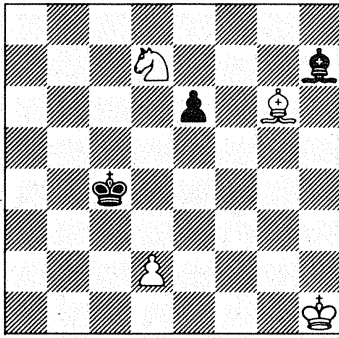
Nr. 7290 Achim Schöneberg
Einbeck



Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 3)

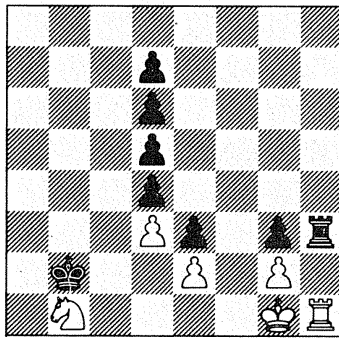
0.1,1.1,1.1,1.1

Nr. 7291 Tamas Szebenyi
H-Budapest



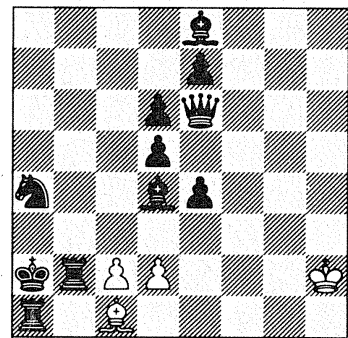
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 3)
a) Dia
b) Sd7-e7

Nr. 7292 Rolf Wiehagen
Berlin



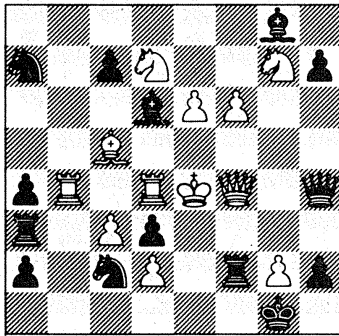
Hilfsmatt in 4 Zügen (7 + 8)
2.1,1.1,1.1,1.1

Nr. 7293 Nikolai Sujew &
Nikolai Maksaliski
SU



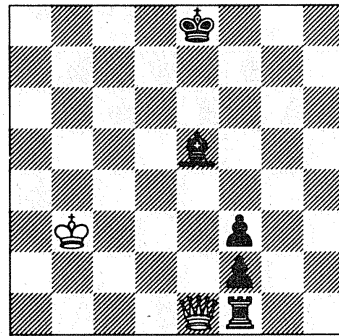
Hilfsmatt in 5 Zügen (4 + 11)
2.1,1.1,1.1,1.1,1.1

Nr. 7294 Peter Gvozdjak
CS-Bratislava
Torsten Linß gewidmet



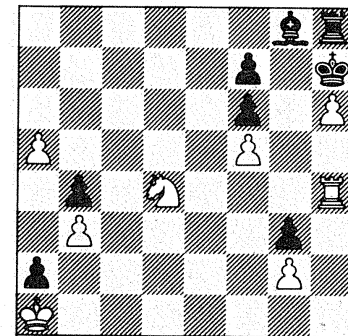
Reflexmatt in 2 Zügen* v (12 + 14)

Nr. 7295 Wichard von Alvensleben
Hannover



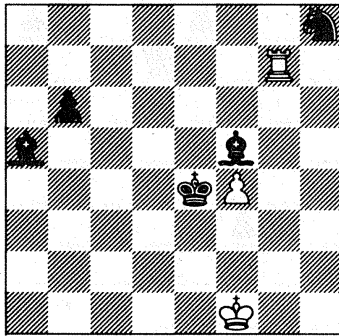
Hilfsmatt in 2 Zügen* (2 + 5)
Circe, 2.1;1.1

Nr. 7296 Frantisek Sabol
CS-Havirov



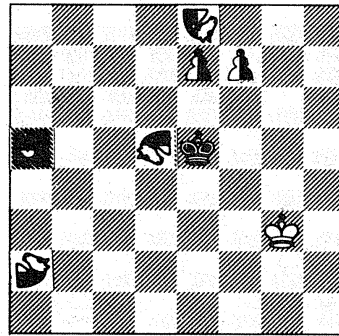
Matt in 6 Zügen (8 + 8)
Circe

Nr. 7297 Zdenek Meergans
CS-Prag



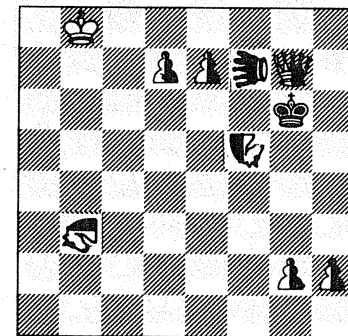
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 5)
a) orthodox b) Anticirce
c) Marscirce

Nr. 7298 Erich Bartel
Augsburg



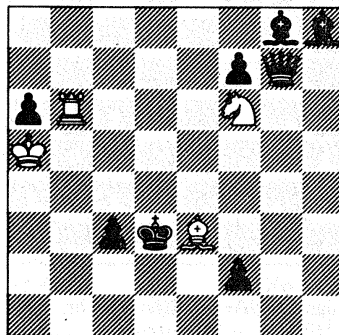
Hilfsmatt in 2 Zügen (1 + 1 + 6n)
Circe 0.1;1.1
b) wKh3
nZebra a2, nGiraffe a5, nCamel d5

Nr. 7299 Manfred Seidel
Moers



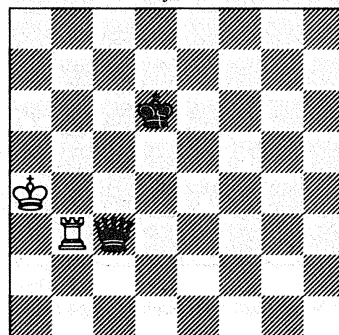
Hilfsmatt in 2 Zügen (1 + 1 + 8n)
Circe
nLion f7, nRose b3

Nr. 7300 Kurt Ewald
München



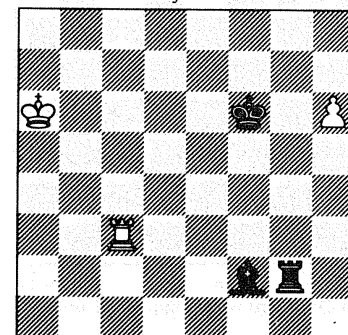
Selbstmatt in 4 Zügen (4 + 8)
Längstzuger

Nr. 7301 Wilfried Seehofer
Lütjensee



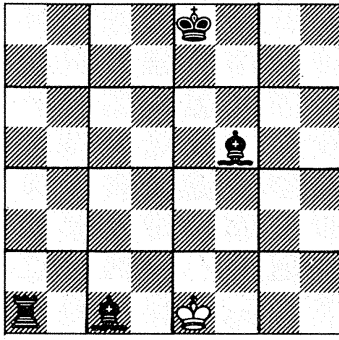
Selbstmatt in 4 Zügen (2 + 2)
Längstzuger, Zeroposition
a) +wTa3 b) +wLd8

Nr. 7302 Wilfried Seehofer
Lütjensee



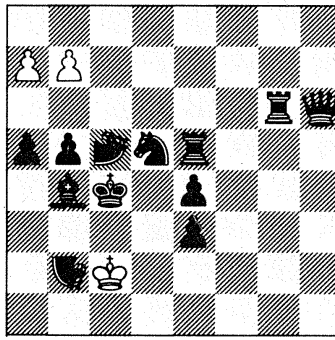
Selbstmatt in 5 Zügen (3 + 3)
Längstzuger

Nr. 7303 Michael Schreckenbach
Dresden
Manfred Zucker gewidmet



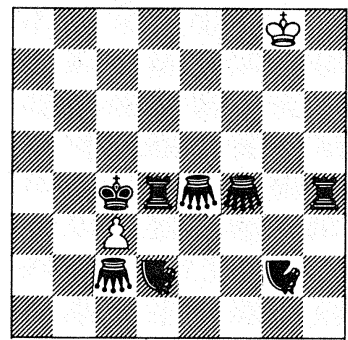
Selbstmatt in 7 Zügen* (1 + 4)
Längstzüge, Gitterschach

Nr. 7304 Wenelin Alaikow
BG-Sofia



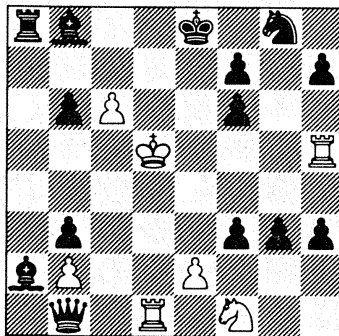
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 12)
4.1;1.1
sGiraffe c5

Nr. 7305 Heinz Winterberg
Haan



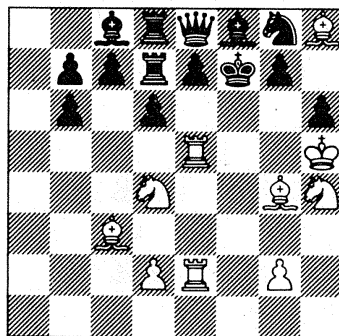
Serienzughilfsmatt in 11 Zügen(2 + 8)
One-way-chess

Nr. 7306 Andrej Frolkin
(ersetzt 7052)
SU-Kiew



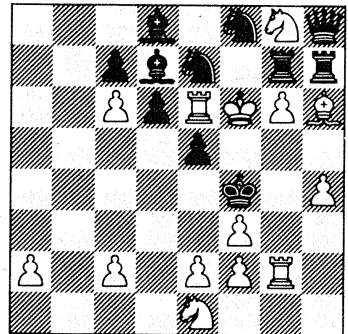
Matt vor 12 Zügen. (7 + 14)
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca

Nr. 7307 Andrej Frolkin und
Anatolij Wasilenko
SU-Kiew/SU-Kiew



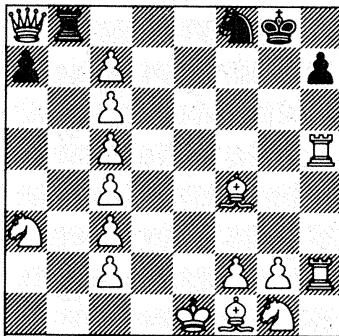
Weiss am Zug. (10 + 14)
Welches waren die letzten 13 Einzelzüge?

Nr. 7308 Nikita Plaksin
SU-Moskau



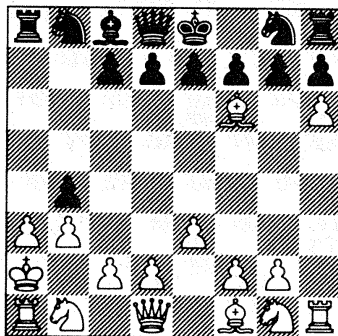
(14 + 11)
War Orang-Utan-Eröffnung möglich?

Nr. 7309 Unto Heinonen
SF-Helsinki



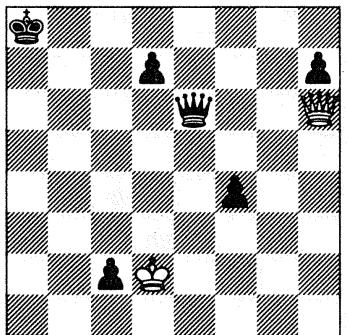
(16 + 5)
Beweispartie in 20,0 Zügen!

Nr. 7310 Unto Heinonen
SF-Helsinki



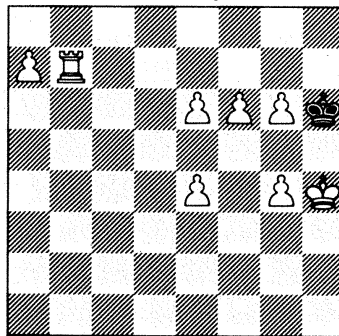
(16 + 14)
Beweispartie in 21,0 Zügen!

Nr. 7311 Franz Aistleitner
A-Wien



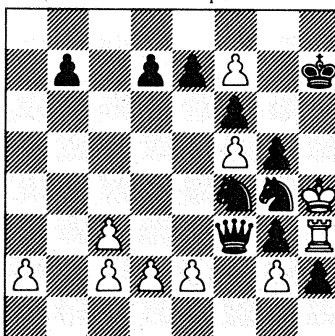
(2 + 6)
Ringzylinder, Madrasi.
Reflexmatt vor 2 Zügen, Verteidigungsrückzüge, Typ Proca (Siehe auch Vorspann).

Nr. 7312 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



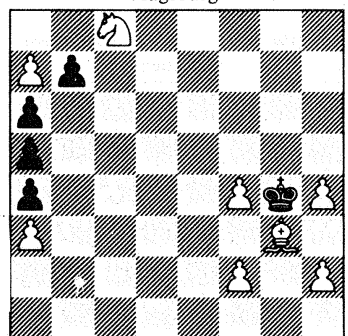
Matt in 3 Zügen (8 + 1)
a) Diagr. b) ohne Bauern g4 und g6

Nr. 7313 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



(10 + 11)
Ist Weiß matt? a) Diagr. b) Sg4 nach e4

Nr. 7314 Erich und Elmar Bartel
Augsburg



(ohne wK) (8 + 5)
Zugmöglichkeitendifferenz von 4 in 1 Hilfszug. 4 Lösungen.

Nr. 7315. Werner Keym. Meisenheim
Auf welche Züge (ohne Schachgebot) kann der Gegner niemals mit einem gleichartigen Zug antworten?

Zweizüger Nr. 7001-08 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß)

7001 (V. Kitschigin). a) Df7! Ka3:/c4 2. Db3/De7. b) 1. Da8! Kc4/c4 2. De4/Df8. Zwilling b gefällt mir wegen der 2 Varianten besser (MS, der in a 1. ..., Ka3: nicht als Variante ansieht, weil danach die Drohung durchschlägt). Zu wenig Inhalt (KHS). Unterhaltsame Miniatur (HM). Die Co-Autorschaft ist m.E. durchaus berechtigt (FH).

7002 (E. Petite). 1. Da1? (2. Sc2) b3 2. Dc3: (1. ..., Tee3:!) 1. Dg7? (2. Sf5) Tce3: 1. Lg1! (s. Sc2 Sf5) Tce3:/Tee3: 2. Da1/Dg7. Bannyj-Thema mit allzu offensichtlicher Lösung, denn der Lh2 steht ja da wie ein thüringischer Arbeitslosengeldempfänger (FH). Zu banal (HM). Altbekanntes Schema (CCz). Nichts Neues (KHS). Wenig ausgewogen (MS).

7003 (A. Simonet). 1. Lf3? Kg4/gf 2. De3/Se2 (1. ..., gh!) 1. Le4? Kf4/gh 2. Se2 (1. ..., gf!) 1. Se2! gf/gh 2. Lf3/Le4, 1. ..., Kf4/Kh5: 2. Le4/Lf3. Nochmals Bannyj, diesmal mit Mattwechseln, aber auch dieser Mechanismus ist bekannt (HDL). Schade, daß mit dem Satznachtwächter auf f1 ein Mann zuviel an Bord ist (FH). Kleine Idee mit auf der Hand liegendem Schlüssel (KHS). Unexpected key (LV).

7004 (G. Bakcsi). 1. Ld5? (2. Dc7:) Dc4:/De3 2. Se6/Lg3, 1. ..., g3! 1. Ld3! Dc4:/Dd3:/Dd4: + /g3 2. Se2/Se6/Ld4:/Df3. Mit viel Routine dargebrachte L-Auswahl, aber ohne nennenswerten Tiefgang (MS). Konsequenter komponiert: Vorausstellungen gegen die Brennpunktverteidigung der Dame im Kampf gegen den entfesselten Springer. Moderne Brennpunkt-Behandlung (FH).

7005 (R.A. Lincoln). 1. Sd5: (2. Dg6) T bel./Td3!/Td4!/Td5! Sb6/Sc3/Sf6/Ld5:. Sehr elegant komponiert (FH). Gute altbekannte Thematik; hat mir von den 2 ± am besten gefallen (KHS). Das gefällt auch mir (HM). Reines Variantenstück (MS).

7006 (R. Baier). a) 1. Df1! (2. Td5:) Ke5: 2. Te4:, 1. ..., dc 2. Dc4:, b) 1. Dh6! (2. Lb2) Ke5: 2. Td5:, 1. ..., dc 2. Te4:, c) 1. Dd7: (2. Te4:) Ke5: 2. Lb2, 1. ..., Lh7 2. Dd5:. Zyklischer Le Grand (Autor). Schwierig zu bauen und noch schwerer zu schönen (FH). Zyklus gut, Zwillingsbildung schlecht (KHS). Auf dieses Feuerwerk sollte man anstoßen (HM). Schade, daß in c) die Variante 1. ..., dc fehlt (MS).

7007 (M. Segers). 1. g5? (2. De4:) cd/Ld5:/De5/Sd3: 2. b5/Td5:/Lc5/Sc2, 1. ..., Dh7! (2. Df6?) 1. b5? (2. Tc4:) ed/Dc8 2. g5/Df6, 1. ..., Ld5: (2. Td5:?) 1. Tc5! (2. Tc4:) ed/cd 2. g5/b5. Viel Aufwand um ein steifes Schema (FH). Zu viel weißes Material (KHS). Verführungsreich und gehaltvoll (DrHS). Sehr schöne Batteriespiele. Das Stück macht Eindruck, auch wenn mich das Gefühl umschleicht, bereits Ähnliches gesehen zu haben (MS). Das ist durchaus möglich, da auch diese Bannyj-Matrix nicht neu sein dürfte (HDL).

7008 (D. Shire). 1. Te7? (2. Sc5, nicht 2. Tg4?) Sf3/Ld5/b3/De7: 2. Tg4/Dd5:/Sc3:/De7:, 1. ..., De6! 1. De7! (2. Tg4, nicht 2. Sc5?) Sd4/Se3/Sg6:, Sf5, Sg2/h5/Tg1/De6/De7: 2. Sc5/Te3:/Lf5/Sg5:/Sf2:/De6:/Te7:. Linienkombination mit 2x2 thematischen Sperrparaden in hervorragender Paarung - hier stimmt im Sinne der angestrebten Darstellung alles. Auch die Widerlegung, die das Sperrmotiv wiederholt, verbindet die Wesenszüge der Komposition: den Inhalt der Sperrverteidigung und die Form des Fesslwechsels. Für mich das Top-Problem (FH). Reichhaltig, aber uneinheitlich (DrHS). Kraftvolle Komposition (KHS). Der D-Opfer-Schlüssel mit einigen kleinen Verstelleffekten rechtfertigt m.E. den hohen Aufwand nicht (MS, der zwar die Verführung 1. Te7? notiert hat, aber sich offenbar nicht näher mit ihr beschäftigt hat).

Gesamturteile: Des Sacharbeiters Sorgen sind verständlich. Einzig 7006 und noch 7005 und 07 sind erwähnenswert (MS). An der Spitze strahlen 7008 und 7004 - sowie (um den 3. Rang zu besetzen) 7005 mit dem Geist der Klassik (FH). Nur zwei ansprechende Stücke: 7004 und 7008 (CCz). Diesmal hat die 2 ± -Serie nicht viel zu bieten (KHS). Doch, diese "knappe" Serie hat mir als unbedarftem Problemfreund sogar sehr viel Freude gemacht (JB).

Drei- und Mehrzüger Nr. 7009-7017 (Bearbeiter: Daniel Papack & Marcel Tribowski).

7009 (M. Markovic). 1. Sc5 (Zz) Sb2/Sb6: 2. Da3 + /Da5 + ! Ka3:/Ka5: 3. Sc2/Le1. Ferner 1. ..., ba6:/Kc3/Kc5:/Ka5/S7 bel. 2. Sa4:/Le1 + /Dc4 + /Da4:/Dc4 +. Ein Varianten-Dreizüger ohne moderne Ambitionen, der aber viel Beifall fand: Zaubenhafter Böhme (RJB). Ein wirklicher Genuß (MS). Zwei herrliche wD-Opfer (KHS), ökonomisch klassisches Problem (CCz). Ganz anders die

7010 (P. Hoffmann). Probespiel: 1. De2? (2. Db5 A) Tf4 x 2. Dc4 B, aber 1. ..., Lf4!; Lösung 1. Sed6! (2. Dh1 + Ke5/Tf3 3. De4/Df3) e5 2. De2 (3. Dc4 B = Drohwechsel) Tf4 x (Beugung) 3. Db5 A. Außerdem 1. ..., Ke6/Tf1 2. Tc4 + /De5 +. **Le Grand** zwischen Probespiel und Lösung (reziproker Wechsel zwischen Droh- und Spielmatte bei gleichbleibender Parade). Eine originelle Idee, die sogar noch ausbaufähig zu sein scheint (z.B. als Doppelsetzung mit zwei Probespielen). Trotz logischem Aufbau herrschte bei den Lösern leider allgemeine Ratlosigkeit...

7011 (S. Tkatschenko / L. Mobaschewski). 1. Dc5:? (2. Sd6) Kf5:/fe5: 2. Sd3: + /Te5: + 3. Se1:/De3, 1. ..., Dg3: 1. Tc5:? (2. Dd5 Dc6) Kf5:/fe5: 2. Sf3 + /De5: + Ke4/Kf3 3. Df4/De3, 1. ..., Dg3: 2. Tc4: + Kf5 3. Df6, 1. ..., Tf5!; 1. Dc6! (2. Tc5: +) Kf5:/fe5: 2. Sf3 + /Td3: + Ke4/Kf5 3. Te5/Tf3 sowie 1. ..., Dg3:/Tf5: 2. Td4 + /Td3: + Kf5:/Ke5: 3. Df6:/Lc7. Ein Drei-Phasen-Stück mit Wechseln der zweiten weißen Züge sowie Mattwechseln auf dieselben Paraden. Allerdings folgt auf 1. ..., Kf5: zweimal 2. Sf3 + (in der Variante 1. ..., fe5: auch zweimal 2. ..., Kf3; DP). Sehr komplizierte Mattwechsel in Verführung und Spiel (MS).

7012 (M. Keller). 1. Se7/Se3/Sh4? (2. Tf5) Lg4/fg6:/cd5: 1. Db6! (2. Dc7 +) Db6: 2. Se7! cd5:/fg6:/Lg4 3. Sd5:/Sg6:/Te4: 1. ..., c6 2. Se3! cd5:/fg6:/Lg4 3. Sd5:/Se6/Sg2: 1. ..., gf6: 2. Sh4! cd5:/fg6:/Lg4 3. Df6:/Sg6:/Sg2. Springergabelung mit je einem ausgetauschten Matt (Autor) in logischer Form. Für das nichtgegriffene S-Matt muß ein neues durch Vorplanenkungen präpariert werden. Gut (HPR). Super

Trialvermeidungszyklus (WeGe), great! (LV). KHS dagegen fand's "nicht bewegend".

7013 (E. Best). 1. Sh4? (2. Sf5 Sf3) Tf6! 2. Tf5/Lf5 cd3:/e4!. Daher 1. b8S! (2. Sc6) Sab8: 2. Sh4 Tf6 3. Tf5! cd3:/e4 4. Tb4/Tfd5; 1. ..., Sdb8: 2. Sh4 Tf6 3. Lf5! cd3:/e4 4. Dd3:/Lf6. Nebenspiel 1. ..., Tf6/Tg6 2. Lf6:/Se1 Sab8: (Tb5)/Tf6 3. Sf4 (Sd7:)/Sc6+. Im Probespiel ein von schwarz **erzwungener weißer Grimshaw**- sehr gut! (HPR). Eine fantastische Konzeption (MS, der mit 4 wertete), toll! (GS). Laut PHR ist diese Idee erst einmal (durch Eisert/Rehm) logisch sauber dargestellt worden, wobei der Grimshaw dort per Schach erzwungen wird. Daß hier der Autor einen Mechanismus ohne schwarze Schachs gefunden hat, unterstreicht die Subtilität der Darstellung.

7014 (B. Kozdon). Probe: 1. Lg5? (2. Dh6:) d5!; 1. Lb5! (2. Le8+) Tb5: 2. Lg5 (Hauptplan) g3 (Ersatzverteidigung, genutzt als **Fernblock**) 3. Dh6: Kg4 4. Dh4+ Kf3 5. Dh5 Mustermatt. Klare Logik, verbunden mit ausgezeichneter Ökonomie (RJB). Feines Vorplanproblem (KHS). Um einen Zug zu lang (DP).

7015 (B. Schauer). 1. Lb4? Lf8 2. g5 (3. Ld2) c3!. Deshalb 1. La5! (2. Ld8) Lg5 2. Lb4 Le7 3. g5 (4. Se7 = **Drohwechsel**) Lf8 4. Ld2 und 5. Lf4:. Drohwechsel-Römer (Autor). Verzögerter Schlagrömer (MS), schlagrömische Lenkung des sL (KHS). Die Verwendung des Begriffes "(Schlag-)Römer" erscheint mir hier fragwürdig, handelt es sich doch im Grunde um eine Beschäftigungslenkung des sL, um g5 mit Tempo spielen zu können, wobei sich rein optisch (und mehr zufällig) das "römische Viereck" ergibt (DP).

7016 (A. Stjopotschkin/W. Anufriew). 1. cb7:? c1D+! (nicht 1. ..., Sd7? 2. Kd7:!). 1. Se8 Kb5 2. Sc7+ Kc4 3. Sf4 c1S (**Holst-Umwandlung**) 4. Se5 Kb5 5. Sd6+ Ka6 6. Se6 (cb7:? Sd7!) Se6: 7. cb7: und 8. b8S. Hübsche Beschäftigungslenkung des sK (KHS). Klasse (MS). Ganz nett, aber wenig originell (HPR). Leider **Nebenlösung** 1. Se8 Kb5 2. Kb7: a3 3. Sd6+ Ka4 4. a6 c1D 5. a7 7. ± (7+8 Pkt.).

7017 (C. Gamnitzer). Die Diagrammstellung ist bereits in 4 Zügen lösbar (4 Pkt.). Mit **wSa5** (siehe "Bemerkungen", Heft 126) geht dagegen 1. Sb3! (2. Sc5+, auch nach 1. ..., fg5:) Kf3: 2. Sc1+ Ke4 3. Sd3 Kf3 4. Sf4+ Ke4 5. Se6 Kd5 6. Sd8+ Ke4 7. Sf7 Kd5 8. Se5+ Ke4 9. Te3+ Se3: 10. d3 Mustermatt. Unglaublicher Kraftakt des wS (FSch). S-Reise, gut gemacht (HPR). 1. ..., Kd3 2. Sc1+ Kc2 3. Lc3 Le4 4. Lb3+ Kc1: 5. d3 Ld3: 6. Ta1+ Sd2 ist Nebenspiel.

Studie Nr. 7018 (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

7018 (M. Hlinka & Husák). Unsere beiden tschechischen Mitarbeiter haben hier ein scharfes Gefecht voller Fallstricke mit Opferminimal und Pattnick inszeniert. Doch sehen Sie selbst: 1. c7! (Auch 1. Se6+? verdiente Beachtung. Nach 1. ..., fe: 2. Tg8+ Kf7 3. g6+ Ke7 4. Te8+! (4. c7? Th3+ 5. Kg7 f5±!) Kd6 5. Td8+ Kc7 6. Td7+ Kb6! 7. Tb7+ Ka5 8. Lf1 (Analyse von A. Ettinger), doch 1. ..., Ke7! macht dem Spuk ein Ende: 2. Tg8? Th3+ 3. Kg7 fg: + nebst Matt.) 1. ..., **Tc3!** (1. ..., Th3+ ist schlechter, da nach 2. Th6 Tc3 außer 3. Tf6: wie in der Lösung auch 3. Se8 geht, sagen die Autoren, doch auch 2. Sh5! (M. Seidel) ist möglich.) 2. **Tf6:!** (Wieder scheitert 2. Se6+ wie im 1. Zug an 2. ..., Ke7 auch nach der Idee von R. Sieberg: 3. Sf4 Tc7: 4. gf: + wegen 4. ..., Kd6! (4. ..., Lf6: +? 5. Tf6: +!) 5. Th6 Lc1 6. Th4 Ke5 7. Sh5 Lg5. Doch 2. Th6 kam stark in Betracht, da Weiß eine Figur mehr behält; er wird jedoch auf dem falschen Fuß erwischt: 2. ..., Tc7:! 3. fg: Tc5 4. Ld3 Tg5 (droht 5. ..., Tg7: und auf 5. Sf5 Tg6 ist's remis) 5. Sh5 Lc1!) 2. ..., **Tc7:** (Sieht wegen der S-Gabel schwächer aus als 2. ..., Th3+ 3. Th6 Lg7: + 4. Kh7 Tc3 5. Lc6!, doch ...) 3. **Se6+ Ke7 4. Sc7: Lf6: + 5. gf: Kf8!!** (Diesen hübschen Pattnick fanden trotz der Tips im Vorspann leider nur 2 von 9 Einsendern: H.-J. Binnewirtz und H. Alex.) 6. **Se6+** (Einziger Zug! Zugleich Rückkehr von sK und wS.) **fe: 7. Le8** (7. ..., e5 8. Lh5 e4 9. Kh7 e3 10. Kg6) und nach 8. Kg7, 8 macht der letzte wB das Rennen, was man ihm in der Diagrammstellung nun wirklich nicht ansah. Einziger Kommentar von J. Bahry: "... selbst auf die Gefahr hin gesteinigt zu werden, eine wohlthuende Abwechslung gegenüber all dem 'Kunstschach', ..." Mehr dieser Abwechslung in diesem Heft, aber auch mal mit comment was lösen. **2+3TL+4F/5P.**

Selbstmatts Nr. 7019-24 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

7019 (G. Ettl). Lösung 1. Sdc6! (dr. 2. Dd2: + Td2: ±) Tc5:/Dg1 2. Sd3+ De3+ cd3:/Se3: ±. Verführungen: 1. Se6/Sf5/Sb5/Sf3/Se2? Tc5:/Dg1:/Tc5:/Ke2/Dg1!. "Netter Auswahlsschlüssel, mehr aber auch nicht!" (HMo). "20 dicke Möpse sind mir dafür etwas teuer erkaufte." (EB), FF dagegen sieht das anders: "Glänzende Transkription eines modernen Zweizügerthemas ins Selbstmatt. Der schöne Auswahlsschlüssel (alle anderen Springerfelder verstellen entweder Linien oder decken Mattfelder); dann die wunderbare Hauptvariante mit doppelter Linienöffnung und Fesselung der wD im Mattzug! Bestes s± des Heftes". Und er hat alles gelöst, weiß also, von was er spricht. **16L/2, 5/II/2P**

7020 (M. Schreckenbach). 1. Sg7! (dr. 2. Td7/Te8), 1. ..., Lf4 2. Td7! (3. Df5+ (A)) Kg5 (x) 3. Dg6+ (B), 1. ..., Lh6 2. Te8! (3. Dg6 (B)) Kg5 (x) 3. Df5+ (A). Le-Grand-Thema im Selbstmatt mit dualvermeidenden Abspielen. Nur wenige (WeGe/AE) erkannten den reziprok vertauschten Wechsel der Drohungen und Fortsetzungen, niemand die Dualvermeidung. AE: "Zwar Le-Grand, aber zu symmetrisch und schematisch." EB schrieb alles richtig auf, konnte damit aber nichts anfangen, ich selbst habe ebenso die Erfahrung gemacht, daß solch modernen Themen äußerst schwierig zu enträtseln sind. Neben AE beanstandet auch CC die symmetrische Anlage des Stückes, die Diagonale d8-h4 ist der Dreh- und Angelpunkt. Drei Löser schreiben, daß nach dem Schlüssel Zugzwang vorliegt, das ist aber nicht der Fall, s.o.. Dort kann man auch erkennen, welche Rolle der Lg5 spielt, lieber Hans. Resümierend ist zu sagen, daß wir hier ein schwierig darzustellendes Thema im S± vorliegen haben, allerdings mit kleinen Schwächen behaftet. Wer macht es besser als **13L+1F/2,2/II/2P?**

7021 (M. Herzberg). 1. f7! (RJB: "Guter Schlüssel!", "schnell vergessen" (HMo)) (dr. 2. Sf6+ Ke5 3. Sbd7+ Kd6 4. Se4+ Le4: ±), 1. ..., Th4 2. Sf8+ Ke5 3. Sg6: hg6: 4. Sd7+ Kd6 5. Sf8+ Ke5 6. Sg6: + Lg6: ±, 1. ..., Td3 2. Sc5+ Ke5 3. Sd3: cd3: 4. Sd7+ Kd6 5. Sc5+ Ke5 6. Sd3: + Ld3: ±. Autor: "Popandopulo-Siers-Rössel mit Eroberung der Richtpunkte d3 und g6 durch Hin- und Weglenkung der schwarzen Türme". Er belegt dies mit den **Probespielen**: 1. Sf8+? Ke5 2. Sg6: hg6: 3. Sd7+ Kd6 4. Sf8+ Ke5 5. Sg6: + Tg6:!, 1. Sc5+? Ke5 2. Sd3+ cd3: 3. Sd7+ Kd6 4. Sc5+ Ke5 5. Sd3: + Td3:!. Auf AE wirkt

das etwas schematisch und WeGe beanstanden, "...daß nach 1. ..., Td3 2. Sf6 + (die Drohung) nicht nur an der doppelten Deckung des Feldes g6, sondern zusätzlich auch an der Verstellung des Lb1 scheitert!" MS: "Hübsches, aber wohl nicht mehr ganz taufrisches Verfolgungsrennen der wSS". FF hält das Ganze für eine "Vorstufe zur Nr. 6843". Bemerkenswert: Steigt die Zügezahl eines Problems, steigen auch die Schwierigkeitspunkte und meist auch die Qualitätspunkte, als ob das eine mit dem anderen etwas zu tun hätte. **14L/3/III/6P**

7022 (L.A. Ljubaschewski). 1. Th6!! a3 2. Kb3 b4 3. Dc2 Kb5 4. Ld7 + c6 5. Dcl! f5 6. Lf5: c5 7. Lc2 c4 ±. Das war ein harter Brocken. HMo: "Um diesen Schlüssel zu finden, benötigt man schon einen gewaltigen Durchblick!" (Eigenlob stinkt. hpr). RJB: "Verborgener Schlüssel, der dem sK im letzten Zug ein Fluchtfeld nimmt. Die Feinabstimmung der weißen Manöver ist ausgezeichnet gelungen." FF: "Ausgezeichneter Hinterstellungsschlüssel und ebensolches Tempospiel (4. Zug), um den sBc7 kurz zu halten" Das waren zwar noch nicht alle Löser, aber dafür alle Kommentare. MS scheiterte zwar, gab aber noch einen knappen Fehlversuch an: 1. Th1? a3 2. Kb3 b4 3. Ld5 + Kb5 4. Le4 + c5 5. Dd5 f5 6. Lc2 f4 7. Df3 c4 ±, aber 3. ..., Kc5!. Haarscharf vorbei. Nur HMo wertete mit **2, 5/IV**, der unerwartete Lösungsweg hat m.E. etwas bessere Noten verdient. Ihr Lösestreß wurde mit **7P** belohnt.

7023 (Bo. Lindgren). Der Autor notiert folgendes: 1. Da2? Tb2!, nicht 1. ..., Lb2? 2. Lf4: +! Kf2 3. Db1 ~ /Tg5 4. Dc2 + /Dg1!. Daher 1. Lh4! Lg7! 2. Da2 Lb2! (Nun nicht 2. ..., Tb2? 3. Da1 + Tb1 4. Dg7: Tb2 5. b2:!) 3. Lb7 Tb7: 4. Db1 + Lc1 5. Db7: f3 6. Dg7: bel. 7. Dg2 + hg2: ±, 3. ..., Sc6 4. La6!! (nicht 4. Lc6: f3 5. Lf3: Lc1!) Sd4 5. Lb5 + Se2 6. Dd5!, 3. ..., f3 4. Lf3: Lc1 5. Db1! Tg5 6. Db5 +, 1. ..., Tb2 2. Dc4 + Te2 3. Lb7 Sc6 4. Lc6: d5 5. Ld5: f3 6. De2: +!. RJB löste: "Begeisterndes Hauptspiel, vorwegige Lenkung zweier schwarzer Langschrittler auf ihr späteres Schlagfeld als Einleitung zu einem doppelwendigen Grimshaw auf b2 im Rahmen einer logischen Vorbereitungskombination. Ein Wermutstropfen sind allerdings die zahlreichen Nebenspiele." Ich finde es erstaunlich, daß auch da immer noch alles klappt. RJB fiel aber herein: Auf 1. Lh4 Lg7! geht jetzt nicht 2. Lb7, weil ganz gewieft 2. ..., Tg5!! verteidigt und dann geht nix mehr. FF noch: "Nach Sicherstellung des Lg3 (Schwachpunkt. hpr) wird die große Diagonale ausgemistet - sehr amüsant." Die einzigen Kommentare wieder von den diesmaligen Spitzenlösern in dieser Abteilung, alle anderen Nichtlöser schauen sich das Stück bitte nochmal an, eine solche Konstruktionsleistung sieht man nicht oft, und außerdem müssen Sie nochmal draufschauen, weil BoL über dem Diagramm steht; d.h. Qualität pur. MS hatte trotz seiner Lösestärke am Ende keine Luft mehr und HMo schreibt sich von der Seele: "Da habe ich mir dir Zähne ausgebissen, hoffentlich kann ich jetzt meine Pfeif' noch halten" Baff hoppe iff aumpf! Zu wenig Löser, also auch keine Wertung, die wäre sicherlich hoch ausgefallen.

7024 (H. Haverkorn & D. Borst). 1. Dh5 + 2. Dg4 + 3. Dh3 + 4. Dg2 + 5. Dh1 + (5. ..., Lh2 6. Dh2: mit s ± im 14.) 6. Dg1: + 7. Dh2 + 8. Dg3 + 9. Dh4 + 10. Dg5 + 11. Dh6 + 12. Lh7 + 13. Lb1 + 14. Dg6 + (RK) 15. d5 + Dc3: ±. FF: "Eine ziemlich einfache "Schach-Seeschlange, nur um den Lg1 abzuholen, welcher den Hauptplan stört." RJB: "Ohne Lg1 ginge sofort 1. Dh6 + 2. Lh7 + 3. Lb1 etc, also muß vorab der Lg1 eliminiert werden. Eine Leichtigkeit für den Löser zum Abschluß." Muß es ja auch geben..., aber vielleicht lag das daran, "...daß (wir) eine ähnliche Chose vor nicht langer Zeit hatten" (MS)? Für HMo war "diese Treppensteigerei ebenso leicht wie amüsant"; CC fand es dagegen "totlangweilig". Diese Treppenwitze sind auch nicht mehr ganz der frischeste Brotaufstrich, als Abendessen aber nicht zu verachten. Immerhin gabs **12L/2,2/II/10P** als Wertung, das schmeckt wie prima holländischer Käse. (Und außerdem was es Anreger für dieses Wortspiel, was will man mehr?)

Hilfsmatts Nr. 7025-36 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

7025 (T. Balo). 1) 1. d3 Tg5 2. g6 Te5 ±, 2) 1. Kf5 Te6 2. g5 Sd4: ±, 3) 1. f6 Sb4 2. f5 Te6 ±. WeGe: "Drei Mustermatts und die beiden sBB betreten jeweils alle ihnen einzügig möglichen Felder, wenn auch erst im 2. Zug wegen Tempospiel." Ist das nicht gerade gut? FF: "Bemerkenswerte Ausschöpfung sämtlicher Zugmöglichkeiten der sB." FHo: "Tempi und Zweckzüge der sBB, natürlich mit altbekannten Mattbildern." (änlich MS) "Splendid" (LV) und "geistreiche Miniatur" (HS), "mehr aber nicht." (GJ) Es war eine "Marktlücke, man muß sie nur finden." (HMo) **29(!)/2,2/II/3P**

7026 (A. Kriwenko). 1) 1. Da5: Lc4 2. Dc3 Tf4 ±, 2) 1. Te6: Kb2 2. Te4 Td1! ±, 3) 1. Tg4: Tf3 2. Te4 Sc6: ±. FHo: "Erst Massebeseitigung, dann Blockbildung - Wirkungswege zu verschiedenen Mattmodellen, die dabei selbstverständlich Bedingung sine qua non sind." Genau aus diesem Grunde dürfte 'Massebeseitigung' das falsche Wort sein, es sind eher **Nonsensschläge**, die dann 'zufällig' die MMs erlauben. Die Lösungen würden auch funktionieren, wenn das Blockfeld über einen anderen Weg erreicht werden könnte, z.B. 1. Dj3 Lc4 2. Dc3 Tf4 ±, und nun stört die 'Masse' des wS überhaupt nicht, kleiner aber wichtiger Unterschied. AE trifft schon besser: "Schön, wie Schwarz die Figuren schlagen muß, die die Modellmatts verhindern, aber schade um den wiederholten 2. sZug." Der ermöglicht die sparsame Darstellung mit nur 10 Steinen (und Dreiphasigkeit), deshalb "gute Beherrschung der Mitte mit 3 Figurenopfern, von denen die beiden letzten etwas zu ähnlich motiviert sind." (MS) "3-fach Opferwechsel (? , hpr). Das ist schon recht ordentlich, obgleich die sD schon etwas unterbeschäftigt ist." (EB) Paradoxitäten im Problem sind rar, hier glänzend dargestellt, die Löserkritiken sind jedoch nicht von der Hand zu weisen. Paradox auch: KHS: "Modethema"; HMo: "Ein Klassiker unter dieser Serie!" **26L/2,6/II-III/3P**

7027 (T. Kallio). a) 1. Sc3 Lc5 2. Db5 Se3 ±, b) 1. Sd3 Sd5 2. Te7 Sd6 ±. "Verwirrendes Fesselungs-Entfesselungsspiel mit uneinheitlicher Doppelmotivierung des 2. sZuges" (WeGe). "Komplizierte Thematik. Würde auch noch der 2. sZug harmonisieren (1x Block, 1x Verstellung), wär's ein Spitzenstück." (GJ) "Schon öfters gesehene Entfesselungs-" (FF), "sehr schöne Fesselungs- und Entfesselungs-" (MS), "Block- und Entfesselungs-" (EB) und "schöne Fessel-" (AE) -Wechsel. bei einer solchen Kommentierfreudigkeit der Löser braucht man fast gar nix mehr selber machen, ein großes Lob an alle! "Nicht übel" sagt HMo zu dem Stück, ich zu dieser Einsatzfreude! **24/2,6/II-III/2P**

7028 (S. Trommler). 1) Tc2 Sd7: 2. Tg3 Se5 ±, 2) 1. Dg3 Ld7: 2. Tg6 Lf5 ±. FHo: "Entfesselungszauber mit Mustermattreigen - Bischof und Kavalier in abwechselnder Aktion." GJ: "Der entfesselte wStein fesselt sich erneut. Eine interessante Idee. Sie wird aber durch die Disharmonie der ersten sZüge abgewertet." EB stößt ins gleiche Horn: "Zweimal Entfesselung wL + wS, gut gemacht. Schade nur, daß Tc2 nicht **nur** der Entfesselung dient, sondern als weiteren Zweck auch den Block hat." Diese strategische Unsauberheit fiel vielen Lösern auf und die meisten beanstandeten das auch. Vielleicht nimmt sich der Autor nochmal etwas Zeit und versucht das Problem zweckrein zu bauen. Ich meine sogar, daß 2 oder 3 zusätzliche sBauern dabei keine Rolle spielen. WeGe: "Hier gibt's nur aktives Spiel durch wSb6 + wLc6. Trotz 'vielfacher' Felderdekung wären wir endgültig zufrieden mit folgender Figurenzahl: (3 + x)" MRi nennt das dann 'Themamini-mal', die also für das Thema mindestens gebrauchten Figuren. Zufriedenheit mit dem Thema allorts, jedoch auch Kritik an der Ausführung, das führt zu: **27L/2,5/II/2P**

7029 (P. Hoffmann). a) 1. Tc5! Db8 2. Le3 Dg3 ±, b) 1. Ld6! Dd5 2. Tg6 Dh5 ±. WeGe: "Vorab-Liniensperre zwecks nötiger 'Hauptplan'-Liniensperre mit ansonsten schädigendem Schach." MS: "Reziproke T/L-Voraus-Entfesselung, um mittels Verstellung das Mattfeld abzuschirmen." Das sind "schwierige und schöne" (FHo) "schwarze Verstellungskünste" (RJB), "ein tolles Konzept" (GJ). EB: "Ein toller Vorwurf, der sicher nur sehr schwer zu realisieren ist, wie auch die nicht gerade schöne Konstellation Tc3/Bc2/Bc4 verdeutlicht. Ein großes Plus die minimale Verwendung des wMaterials!" Auch KHS geht näher darauf ein: "Hübsche schwarze Verstellungen, aber zu viel sMaterial!" Trotzdem "gut und harmonisch" (AE). Wertung zu gering: **25L/2,6/II-III/2P**

7030 (Ch. Remling). a) 1. Lg7:!! Sh3! 2. Dh3: Df4: ±, b) 1. Dh6:!! Sf3! 2. Tf3: Dd4: ±. FHo: "Beseitigung des aktiven Teils der Kreuzbatterie (mit dualfreiem Opfer des wS auf dem Blockfeld) zwecks Öffnung einer Deckungslinie." "Beseitigung wMasse" (HMo) "in Verbindung mit den ästhetischen Schlüsselszügen, welche die Batterie überraschenderweise eliminieren, eine tolle Arbeit!" (FF), anders ausgedrückt "Vermeidung eines Abzugsschachs von Weiß" (CC). "Allerdings signalisieren die wBB allzu deutlich, daß sich der wS entfernen wird. Auch ist die Zwillingsbildung nicht gerade elegant." (MS, ähnlich EB) Trotzdem ist dies "pointierte Paradoxie" (FHo) und "wurde in dieser Kombination von uns noch nicht gesehen." (WeGe) M.E. ist dieses Stück eines der besten h ± 2 der letzten Zeit. Ich halte die Wertung von **23L/3,1/III/2P** daher für viel zu gering. Das letzte Wort hat natürlich der Preisrichter, und, so scheint es, damit hat er keine leichte Aufgabe! Recht so!

7031 (J. Belokon/A. Stelman). 1) 1. Ld5 Lc6 2. Lb3 Tc5 3. Ka3 Tc2 ±, 2) 1. Le4 Lh6 2. Lc2 Lf3 3. Kc1 Tb5 ±. HS: "Zwei Bahnungen für La8, zwei Blocks und zwei Batteriebildungen + Abfeuerung." Na, ob man bei der zweiten Lösung von einer Bahnung sprechen kann? Darauf kam es aber auch gar nicht so sehr an. Viel wichtiger: "Interessante Echo-Modellmatts auf beiden Seiten der langen Diagonalen" (AE), aber es war "nicht unbedingt vorauszusehen, daß ein wunderschön gespiegeltes Echo herausspringt!" (MS) Und das "läuft so präzise ab, daß man begeistert sein muß!" (HMo) WeGe sind es aber nicht ganz: "An sich starkes Echomatt, aber leider entwertende Doppelmotivierung des wL-Zugs 1. ..., Lc6." Berechtigte Kritik, wenn es um den strategischen Wert des Zuges geht. Ich würde dies angesichts des Anspruchs, den das Stück erhebt (Echo!), nicht so hoch bewerten. Für FF war dies "interessanterweise das schwierigste Problem der Serie. Bis man die abschließenden Turmmatts Tc2/Tb5 im Kasten hat, kann man schon die ersten grauen Haare zählen!" Vorausgesetzt man hat überhaupt welche. **20L/2,9/III-IV/4P**

7032 (T. Garai). a) 1. Ld2 +! Lb5 2. Dd4: Sc5 3. Db2 Ld3 ±, b) 1. Le3 +! Sg5 2. Tf2 Lf5 3. Te2 Sf3 ±. Autor: "Reciprocal selfpinunpins; model-mates." MS übersetzt: "Interessante reziproke Fesselungsablösung bei Weiß." AE auch: "Schöne Modellmatts mit wSperrwechsel." "Große Klasse. Perfekte Harmonie" (WeGe), in beiden Phasen muß "die das Schlüsselschach abwehrende Figur wieder entfesselt werden; ein echter Garai" (FF) 'Negativistisches' finde ich bei keinem Löser. Nur AE korrigiert die Steinkontrolle zu (7 + 8), aber das stimmt dann auch wieder nicht, weil ein **Druckfehler** vorliegt, es fehlt **sBb6!** Ohne ihn ist das Stück NL, aber das bemerkte kein kommentierender Löser. Mit **20L/3,4/III-4 + 2P** bleibt es "das Glanzstück dieser Serie! Ja, wenn da nicht die 7033 wäre! (HMo) Also aufgepaßt:

7033 (U. Ring). a) 1. De6! Lh2 2. Lg3 Lg2 3. Le5 Lg1: ±, b) 1. Td1! La6 2. Lb5 c3 3. Ld3 Lb7 ±. RJB ausführlich: "Ausgezeichnete Doppelsetzung des Themas: ein wL muß rechtzeitig eine Diagonale für seinen sKollegen räumen, damit dieser eine (Cheney-Loyd-) Verstellung der(s) vorher gezogenen D(T) durchführen kann." (MS): "Tolle Bahnungsmanöver der 4 wLL, wobei auch die Einleitungszüge nicht von Pappe sind!" Gemischte Turtons" (AE) ist eine trockene Beschreibung des Inhalts, für WeGe und mich ist das "unglaublich, was hier passiert!" Es ist "selten genug, daß URi sich etwas vornimmt. Aber wenn.... dann ist es schon ein Ding wie hier. Schwarz/weißer L-Kritikus doppelt gesetzt. Gratulation zu diesem tollen Stück!" (EB) Ich bin mir ziemlich sicher, daß wir demnächst nochmal hierzu gratulieren dürfen, es ist "ein mächtiger Vorwurf, der alles in den Schatten stellt!" (HMo) "Fine, delightful, attractive" (LV), das "wirkt ungemein auf ein Schachgemüt. Diese Korrektur ist voll gelungen!" (FF) Von Manfred Gielow bekam ich auch die Nachricht, in welchem Heft der 1. Versuch veröffentlicht wurde. Das kann ich Ihnen aber nun nicht mehr mitteilen, weil, hm, ein Sturm das Dach vom Haus fegte und irgendwie auch ein paar Notizen mit ins Freie zog. Bedauerlicherweise war da auch o.g. Nachricht dabei, das ist wirklich Pech. Und was wollte ich Ihnen noch mitteilen... achja: **20L/3,7/II-III/4P**

7034 (W. Seehofer). Satz 1. ..., Sd3 2. c1D Se5 3. Dc4: Lc3 4. Dg8 + Sg6 ±, Spiel 1. Kg7! Sd3 2. c1L Lb4 3. Lg5 Sf4 4. Kh6 Lf8 ±. EB: "Umw.- und Mattwechsel im Zugwechsel." AE: "Statt Kreuzschach im Satz kommt im Spiel ein hübsches Modellmatt heraus!" Noch mehr als der Umw.-Wechsel beeindruckte offensichtlich die Wanderung des sK, der anscheinend auf dem potentiellen Mattfeld steht: "Schöner als der Umw.-Wechsel ist die Verlagerung des Mattfeldes mit der Erzeugung eines gänzlich unterschiedlichen Mattbildes" (MS) und deshalb meint GJ, ist dies "ein faszinierendes Stück!" FF: "Für einen 8-steiner eine harte Nuß. Ein echter Fund!" und auch EB findet es "erstaunlich, daß dies mit diesem geringen Material

gelungen ist. Bravo!" Dieser "fabelhafte Wechsel des Spielverlaufs" (RJB) ist doch wohl mehr als eine "nette Aufgabe" (HS + Mo), oder? **21L/2,9/II/4P**

7035 (P. Orlik). 1. ..., Th8! 2. Tg7 + Kd6 3. Th7! Ke5 4. Kh3 Kf4 5. Kh4 Th7: $\pm$. "Weiß-schwarzer Kritikus als Einleitung. Scheint ein echter Fund zu sein." (HS) Oja, WeGe: "Ein erstaunlicher Fund!" "Das ist wirklich der Hammer! T-Kritikus im $h \pm$ -Wenigsteiner. Eine Perle!" Das sagt Kleinkunstexperte EB. Im Grunde waren alle Löser erstaunt. HMo: "Diesen tollen Wenigsteiner soll es noch nicht geben?!" SAM sagt 'Nein'. "Mann kann nur staunen, daß so etwas bei diesem Material möglich ist." (MS) Und weil es das nun mal ist, ist dies "eine wunderschöne Miniatur!" (CC) Soweit zur Qualität. Für AE war das Stück dann auch nur noch "ziemlich schwer" und für FF "spielte sich das von allein." So unterschiedlich sind Meinungen manchmal. Mich freute es, daß diese Errungenschaft der "**Grundlagenforschung**" (HE) in der Schwalbe erscheinen konnte. In naher Zukunft kommt noch so ein Stück, oder besser: wenn Sie dies lesen, wird noch ein Bomben-Viersteiner erschienen sein! **22L/2,5/III/5P**

7036 (J. Pogats). Der Mann hat aber auch ein Pech. Stellung ok, aber Forderung und Steinkontrolle verkehrt: $h \pm 20$, (**11 + 10**). Lösung: 1. Lf2 c5 2. Lg1: Kgl: 3. Ka7 Kh1 4. Lb7 5. La8 6. Kb7 7. Kc8 8. Kd8 9. Ke8 10. Kf7 11. Kg6 12. Kg5 13. Kf4 14. Ke4: 15. Kd5 16. Kc5 17. Kb5 18. c5 19. Lg2: c4 + 20. Kc6 Lg2: $\pm$. Wenn doch das Spiel nicht immer so in die Länge gezogen wäre (Rekord ist es ja nicht), sondern die Pointe für sich alleine wirken könnte.... Für's Nicht-Lösen-Können gabs **10 Punkte**.

Zusammenfassungen gab es nur zwei: MS: "Das war eine hochkarätige $h \pm$ -Serie. HMo: "Ich finde, diese Serie war eine gute, wenn ich auch nicht alles gelöst habe!" Bei der 7023 ist dir wirklich was entgangen. Und für die nahe Zukunft sieht es weiter gut aus, es sind einige vielversprechende Eingänge zu verzeichnen. Also bleiben Sie am Ball!

P.S.: Nachdem der Wind sich gedreht hat, Haus und Dach wieder in Ordnung sind, konnte ich in dem großen Durcheinander auch MG's Hinweis zu Nr. 7033 von URi wiederfinden: der Erstabdruck ist in Heft 89 (Lösung Heft 93) zu finden!

Übriges Märchenschach Nr. 7037-7048 (Bearbeiter: Markus Manhart)

7037 (M. Caillaud). 1. Kd6 Kd8 2. Kc5 Kc7 3. Kb4 Kb6 4. Ka3 + Ka5 5. Dga2 Sc4 $\pm$ 1. Dh2 Sd5 2. Kf5 Kf7 3. Kg4 Kg6 4. Kh3 Kh5 5. Dbg3 Sf4 $\pm$ Autor: "Echo cameleon" MS: "Volkommen symmetrisches Mattbild mit reizenden DD-Blocks, da kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus!" EB: "Das bekannte Circe-Matt als Fünfteiner in Ideal-Echo-Form. Ich bin begeistert. Gratulation an MC für diesen tollen Fund!!" WeGe: "Idealmatt-Echo. Ein unglaubliches Meisterwerk!" Nur TLi war nicht zufrieden: "Spiegel-Echo im Osten und Westen - für 10 Einzelzüge ist ein Circe-Effekt reichlich dürftig." AE: "MC's Probleme sind in letzter Zeit viel löserfreundlicher geworden." Die Löser wird's freuen! **6P**.

7038 (H. Müller). Autorlösung: 1. d8nL 2. cd8:nD(nLd7) 3. ed8:nS(nDe7) 4. nLf5 5. f8nT 6. nTd8:(nSe7) $\pm$ Diese schöne AUW fand allerdings niemand. Es geht nämlich auch schon in 5 Zügen (= NL): 1. c8nD 2. dc8:nD(nDc7) 3. nDg8 4. e8nD 5. fg8:nD(nDd7) $\pm$ Ob das korrigierbar ist?! **3P + 6P**.

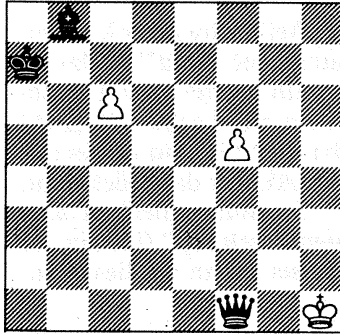
7039 (E. Bartel). **Druckfehler:** Auf b1 steht eine neutrale Dame, was aber fast alle bemerkten. 1. nDh1 2. gh1:nD(nDd8) 3. nDh5 e8nS $\pm$ 1. e8nT 2. nTel 3. nTf1 + gf1:nL(nTa8) $\pm$ Autor: "AUW, mit Neutralen im Duplex-Circe-Serienzüge erstmalig (meines Wissens!)" WeGe: "Neutrale AUW mal im $sh \pm$ verpackt. EB strotzt geradezu vor derartigen Ideen." MS: "Für EB obligatorisch; dennoch mußte der lange Weg des nT erst gefunden werden." TLi: "Super AUW - nach vorgeschaltener Umwandlung des wG in eine nD folgt eine stino-AUW. Ganz tolles Matt am sK!!" **2P**.

7040 (N. Geissler). 1. Tg6:(g8S) b8S 2. Da6:(c8S) cd8:S(Bc7) $\pm$ Autor: "Im $h \pm 2 4$ weiße Springerumwandlungen." RJB: "ORiginelles Schlußbild mit 5 weißen Springern!" TLi: "4 fache Springerumwandlung in 4 Einzelzügen - leider viel, viel Material!" EB: "4x UW in Springer, Norberts Lieblingstiere!! Jeder Zug mit UW, immer beachtenswert!" MS: "Ganz nett, auch wenn man über die wBBd6, f6 nachdenken sollte." **2P**.

7041 (H. Zander). 1. Da4 a5 2. Dc6: a4 3. Dd5 c4 4. Dg8 + Lf8 $\pm$ "Köko-Matt, aber für die Schwalbe zu blutleer" (WeGe). "Etwas dünn. Ein Thema oder zumindest eine 2. Variante hätte ich ganz gern gesehen." (EB). "Putzige Mattpointe, aber nicht mehr ganz taufisch (s. **Diagram**; Lösung: 2. c8D 3. De6 7. f8S 9. Sb6 10. Db5 11. Sc4 12. Da6 + Lh2 $\pm$)" (MS). Nicht mehr so ganz taufisch? Die 7041 wurde vom Datum her, das auf dem Heft steht, immerhin früher publiziert! **4P**.

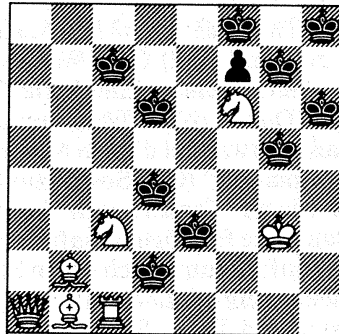
4042 (B. Lindgren). a) 1. f7 f1D 2. f8D Dc1 3. Dc5 e1S 4. g8S + Dh7: $\pm$ b) 1. f7 f1T 2. g8T Tb1 3. Tb8: e1L 4. f8L + Dh7: $\pm$ MS: "Herrlich synchrone Umwandlungen vom Typ D-S bzw. T-L, mit großmeisterlicher Hand hingestellt!" AE: "Ganz interessante doppelte AUW, aber der wiederholte erste weiße Zug ist ein Jammer!" EB: "Zweimal zwei kongruente UW-Paare = 8 UW, die gut begründet sind (Wer ein doppelte AUW darin sehen mag, kann dies ruhig tun.). Das Ganze mit nur 12 Steinen ist sehr angenehm und erfreulich. Etwas schade die Zeroposition und der in beiden Phasen gleiche Mattzug." TLi: "Doppelte AUW - Zero und Forderung machen es möglich. Spitze. Hoffentlich korrekt?!" Leider nicht!!! RJB fand noch einen **Dual** in a) 1. ..., f1D/Dg3 2. ..., Df2/f1D 3. ..., Dfg3/Dfh3!! Bitte unbedingt verbessern, Bo!!! Zu den Begriffen Hilfselbstmatt und Hilfszwingmatt meldet sich Jörg Kuhlmann zu Wort: "Die 7042 erzeugt leider etwas Verwirrung in der deutschen Problemterminologie: Was Bo meint, ist Hilfs-zwingmatt, wo Weiß anzieht, Schwarz hilft, aber der schwarze Mattzug von Weiß erzwungen werden muß. Im Hilfselbstmatt dagegen zieht Schwarz an, hilft und setzt den Weißen auch freiwillig matt (Vgl. z.B. Helmut Stapff, Einführung 1948). Für Hilfselbstmatt könnte man auch einfach "Hilfsmatt durch Schwarz" fordern; oder man tauscht die Farben, spiegelt $a1 = a8$ und fordert ein ganz gewöhnliches "Hilfsmatt 0.1;1.1;...". In jüngster Zeit sind Aufgaben mit dem Terminus "reziprokes Hilfsmatt" verstärkt im Umlauf: einer Synthese aus Hilfsmatt und Hilfselbstmatt, die seit langem unter dem Namen "Grazer Hilfsmatt" bekannt und damit identisch ist. Der Terminus "Hilfszüge" schließlich scheint praktisch ausgestorben, weil er heutzutage durchweg mit "Hilfsmatt, 0.1;1.1;..." umschrieben wird." Vielen Dank für diese Ausführungen, Jörg! **4P + 2P**.

Zu 7041 Manfred Seidel
Europa-Rochade 1990



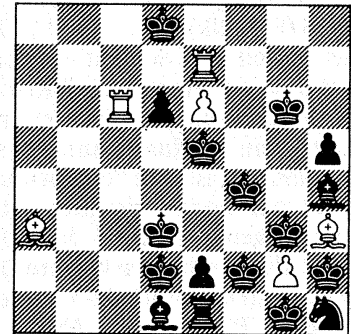
Serienselbstmatt in (3 + 3)
12 Zügen, KöKO

Nr. 7044 Jörg Kuhlmann
Die Schwalbe 1982



Hilfsmatt in (9 + 11)
13 Zügen, Rex Multiplex

Zu 7044 Norman Trigoboff
feenschach 1985



Hilfsmatt in (6 + 17)
10 Zügen, Rex Multiplex

7043 (S.N. Ravi Shankar). Diese phantastische Aufgabe fand leider keinen Löser, die Bedingung ist wohl doch zu ungewohnt?! Lösung: 1. Kf5 + Ke6 2. Kf6 + Ke7 (am besten) 3. Kf8 + Sc8 (am besten) 4. Se7 + Kf7 5. Kg8 + 6. Se5 7. Se7 + Sg8 Der König sitzt fest, jetzt kann es losgehen! 8. Sg4: + (Sf3: + dauert einen Zug länger) Sf6 + (am besten) 9. Sd7 + Se5 10. Sf3: + Se5 (am besten) 11. Sc6 + Sd4 12. Se2: + Sc3: + (am besten) 13. Se2 + Sd4 14. Sf3 + Se5 + 15. Sg4 + Sf6! ± Bitte unbedingt noch einmal nachspielen! Und versuchen Sie herauszufinden, warum die schwarzen Züge die besten sind. **10P**.

7044 (G.J. Sontag). 1. fe: Se5: 2. Ld3: Dg6 3. Da2: Da6 4. Db3 Sd3: ± RJB: "Unerwartete Manöver der Damen, dazu ein tolles Abzugsmatt des wS unter Öffnung dreier Linien!" GJ: "Dieses Ding zu lösen war Pflicht für mich. Denn nicht immer gelingt es, 10 Könige auf einen Streich Matt zu setzen!" Aber auch hierzu meldete sich Jörg Kuhlmann zu Wort: "Die 7044 kann man, wenn man will, als mehrfach vorweggenommen betrachten: Daß 10 Könige mattierbar sind, weiß man schon seit 1882 (!). Hundert Jahre später brachte ich ausgerechnet in der Schwalbe ein h ± 13, in dem das Mattbild mit 20 Steinen auskommt, überdies die Lösung völlig schlagfrei ist und bis auf den sB sämtliche Steine ziehen, insbesondere **alle sKK** - auf dem späteren Mattfeld steht im Diagramm nämlich der "falsche" Springer (s. **Diagramm**; Lösung: 1. Kd-e7 Sd7 + 2. Kf-e8 Sc5 3. Kh-g8 Sb7 4. Kc-d7 Tc2 + 5. K2-c3 Kg2 6. Kh-h7 h6 + 7. Kg7-g6 h4 + 8. K5-h5 Se4 + 9. Kd5 Lg7 10. Kf4 Tc4 + 11. Kd-e3 Ld3 12. Kf-g4 De1 + 13. Ke-f4 Sf6 ±)! 1985 gab es übrigens noch ein h ± 10 mit 1 Schlagfall und 22 Steinen im Mattbild (s. **Diagramm**; Lösung: 1. Kg-g5 Td7 + 2. Ke8 e7 3. Kf7 e8S + 4. Kg6 Sc7 5. Tf1 Sb5 6. Kf-e1 Sd4 7. Kg3-f2 Tc4 8. Lg3 Lc5 9. Kh4 Td6: + 10. Kg5 Sf3 ±) (Sontag: h ± 4 mit 5 Schlagfällen und 23 Steinen im Mattbild). Die zweifellos schönen Manöver von weißer und schwarzer Dame hätten sich auch bestimmt ohne Rex Multiplex zeigen lassen können." Auch hier, vielen Dank für die Aufklärung! **4P**.

7045 (D. Borst und Harald Haverkorn). 1. ..., h8nS! 2. alnD + nDe1 3. hlnT a8nL ± WeGe: "Phantastisch, nAUW in 4 Ecken inklusive "aimless promotion" h8nS!" EB: "Neutrale AUW gibt es natürlich schon, neu dürfte hier jedoch sein, daß die UW alle in den Ecken erfolgen. So gesehen ein hübscher Gag" TLi: "Superstarke 4-Ecken-AUW - glänzender Einleitungszug" RJB: "Einmal mehr eine hübsche AUW von neutralen BB mit teilweise überraschenden Umwandlungen." **3P**.

7046 (A. Lehmkuhl). 1. ..., Sc6 + 2. Kc4 Se3 ± 1. Ge6 Se3 2. Ge4 Sc6 ± TLi: "Beeindruckender Zugwechsel mit Reziprowechsel der wZüge und ansehnlichen Grashüpfer-Effekten" EB: "Funktionswechsel der beiden weißen Springer. Gut gemacht!" WeGe: "Selten gesehene Idee der reziproken Vertauschung weißer Züge zwischen Satz und Spiel inklusive Mattwechsel im h ±" "MS: "Netter weißer Zugtausch." **2P**.

7047 (A. Lehmkuhl). 1. Lb8! h5 2. Kf4 h6 3. Tg7 Gh8 4. Tg2 Ga8 5. Le5 Gh1 6. Tg4 hg: 7. Gg4: + Tf3 ± "Nach dem originellen 4-Ecken-Ausflug des schwarzen Grashüpfers ein interessantes Mattbild?" (MS). Mehr Kommentare gibt es zu diesem Stück leider nicht, MS war nämlich der einzige Löser. Gratulation! **7P**.

7048 (M. Seidel). a) 1. b1G c8G (Td3?) 2. Gg6 Td3 ± b) 1. b1Ro c8Ro (Gh3?) 2. Rog3 Gh3 ± Autor: "Beide Stellungen a) + b) vereiteln die in der Zeroposition versteckte Nebenlösung 1. b1Ro Tf7 2. Rog3 Tf4 ±" GJ: Komplizierte Strategie mit schönen Märchenumwandlungen. Die Rose scheint MS' Lieblingsfigur zu sein. Mit ihr gelingen ihm wieder anspruchsvolle Stücke" EB: "Märchenumwandlungswechsel in sauberer Form. Ohne Zeroposition wäre es mir allerdings lieber gewesen" TLi: "Umwandlungen und ein wenig Strategie, aber Zero und Nachtwächerei des wT in b)" WeGe: "Schlagfreier Märchenumwandlungswechsel konstruktiv sauber bewältigt" AE: "Schade, daß in b) wTd7 nicht mitspielt" **2P**.

Retro/Schachmathematik Nr. 7049-7054. (Bearbeiter: G. Lauinger).

Leider gab es einige Irrungen und Wirrungen in dieser Serie, weshalb ich mich entschloß, in einer Rundbriefaktion den aktuellen Retrolösern (sorry, falls ich einen vergessen habe!) die wichtigste Korrektur zukommen zu lassen. Der größte Schaden konnte damit hoffentlich abgewendet werden, auch wenn mir bei 7052 erneut ein Mißgeschick unterlief. Ich habe auch versucht, die Korrekturmeldungen noch in Heft 125 unterzubringen, was aber offensichtlich nicht mehr geklappt hat.

7049 (S. Pestunow). Der wLf4 ist auf b8 durch UW entstanden! Zuletzt d6xc5? - dann konnte wLf1 nicht als Schlagobjekt dienen. Zuletzt c6-c5? - dann konnte wegen wSb8 der wLf4 nicht nach b8 gelangen: vor b7xc6 muß erst sLh3 nach c8; vor a7-a6 muß wLf4 erst nach b8; eine Entwandlung des sLh3 auf f1 ist nicht möglich, weil zuvor f3xg4 oder f2xg3 erfolgen muß und dann fehlen Schlagobjekte. Also Schwarz am Zug: 1. ..., Lg4: ± (nicht 1. Sc3 ±?). Das ist zwar "fein ausgeklügelt" (MS) doch kommt HHS zu anderen Schlußfolgerungen, das bedeutet **Nebenlösung**: "Weiß kann (hübsch) mit Sc3 mattsetzen, denn Schwarz kann getrost c6-c5 zugemutet werden! Weitere Auflösung: Sg1-a2 Tb4-a1, Kb3-b1 Ta1-a6 Ta8-b4, Ke8-b3,

b7xLc6 Kb3-d1 La7-f4 f7-f1D f3xDg4 Dd8-g4, Lf1-h3, f2-f1L, h5-h2 Lf1-c6, Sb1-b8, e2-e3, Lb8-a7, a7xSb8L, b6xSa7, a5xLb6, h2xTg3 e3xDf2." 3L./4 + 4P.

7050 (S. Pestunow). **Druckfehler: sBg6 statt sLg6.** Einer der beiden LLa7 oder h7 entstand durch UW aus sBa (sBh würde für einen schwarzfeldrigen L drei Schlagobjekte brauchen; bei weißfeldrigem L wäre zuerst die Rücknahme von d2-d3 notwendig) und dann steht der wLc1 nicht als Schlagobjekt zur Verfügung). sBa kann sich nur in einen Schwarzfeldrigen L auf c1 umwandeln. Also Reihenfolge der Rücknahmen: g7-g6, sLc8 nach h7, b7-b6, sLa7 nach c1, a5(6):b4(5):c3(4) c2xDb3 und die sD kann nur über e8 nach d8 zurück, also 0-0 unzulässig. Also 1. De6 (2. Df7: ±/De7: ±) 1. ..., fe7: (0-0?) 2. Sc7: ± "Ein trickreiches Stück! gedanklich tief angelegt" (GJ) "Ein wirklich schönes Retro" (AE) Aber: "das hat es in ähnlicher Form bereits gegeben" (MS) Wo? 4L./4P.

7051 (L. Packa) 1. c3-c4? (Zzw.) g7xSf6 (a)/g7xTf6 (b) 2. g2-g4 (A) vor 1. Tf3: ±/2. Tf1-f2 (B) vor 1. Tel: ± aber 1. ..., g7xLf6! 1. Lb7-c8? (Zzw.) g7xTf6 (b)/g7xLf6 (c) 2. c2-c4 (C) vor 1. Td3: ±s. g2-g4 (A) vor 1. Tf3: ± aber 1. ..., g7xSf6! 1. g3xLh4! (Zzw.) g7xLf6 (c)/g7xSf6 (a) 2. Tf1-f2 (B) vor 1. Tel ±/2. c2-c4 (C) vor 1. Td3: ± Also Zyklus aA/bB - bC/cA - cB/aC. "1. ..., g7xTg6 ist illegal, weil kein Schlagobjekt für den wBa zwecks b7-b8T mehr vorhanden ist! - Eine überraschende Pointe" (MS) Zu bemängeln gibt's allerdings den **Dual** nach 1. ..., g7xDf6 2. Tf1-f2 vor 1. Tel ± und 2. Bc3xd4 vor 1. Dd4: ± (von HHS). 2L./2P.

7052 (A. Frolkin). Kommt mir der hoffentlich korrekten Korrektur + **wBb2 sBg2 nach f3** in diesem Heft erneut als Urdruck! (10P. für UL.)

7053 (A. Frolkin). 1. e4 c5 2. Ld3 c4 3. Se2 cd3: 4. 0-0 de2: 5. c4 e1T 6. c5 Te3 7. c6 Tf3 8. c7 Tf4 9. f3 e5 10. Kf2 Lc5 + 11. Ke1 Se7 12. Th1 0-0! 13. cd8:T Sec6 14. Te8 Sd8 15. Te6 Sbc6 16. Tg6 f6 17. Tg3 Kf7 18. Db3 + Ke8 19. Dd5 Th8 "Unübersehbar ist die Hand eines Könners am Werke bei der schlichten Bewältigung dieses Tasks. Freilich macht die Spiegelbildlichkeit des Geschehens und seiner Motivation die Lösung leicht und schmälert den Genuß" (HHS) "Ein exzellentes Spitzenstück mit zweifacher Rochaderücknahme und verwandtem Spiel bei Schwarz und Weiß" (GJ) 4L./10P.

7054 (R. J. Millour). Stellungsauflösung nach Autorangabe: Der wK konnte nur nach w0-0 und vorherigem Schlag des wSg1 nach a1 gelangen. Dabei durfte die 4. Reihe nicht durch sBB bedroht sein. Da nur die sD oder der sLf8 auf g1 schlagen konnten, muß einer der wBBc, e, g zweimal geschlagen haben um auf sein Diagrammstandfeld zu gelangen. Der sSb8 konnte nur vom sBB geschlagen werden (nicht wK!), der auf seinem Weg nach b8 auf b6 e.p. geschlagen hat. Der erste Zug des sTh8 war offensichtlich s0-0. Aus allen diesen Erkenntnissen folgt, daß der erste Zug von Schwarz nur durch sBh7 erfolgen konnte! Die Diagrammstellung entstand nach folgendem Gerippe: 1. e4! h5 2. Dg4! hg4:! 3. h4! gh3:e.p. und nach dem unmittelbar notwendigen 4. ..., hg2: 5. ..., gf1:D, L(=X) - anders kann Schwarz sich keine Bewegungsmöglichkeit schaffen - kann nur noch der wBe den sSg8 schlagen! Einer der sBBc, e, g schlägt den wLc1 (nicht wTa1, nicht wBb!) auf der 6. Reihe. Die sD (der sLf8) schlägt auf g1, wonach w0-0 erfolgen und der wK nach a1 ziehen kann. Die sBB ziehen nun nach c5, e5, g5 (dabei Schlag des wTa1). Dann sBb2-b4xD(L)a(C)5xb6 e.p.xL(D)c7xSb8Y und Be4xL(X)f5xTg6xX(L)h7xSg8Z. Damit wird s0-0 und der Marsch des sK nach b7 möglich (die überschüssigen wSteine werden von sK/sT geschlagen). Doch auch die Diagramm-Korrektur **sKh1 nach b7** ändert nichts an der Tatsache, daß diese Stellungsentwerrung aus Tempogründen scheitert, wie HHS und MS gezeigt haben: von den Zügen der sBBc5, e5, g5 können zwar (nur) zwei für später aufgehoben werden, aber das ist einer zuwenig: nach i. f5xTg6 X-h7 i+1. g6xXh7 d6xe5(z.B.) i+2. h7xSg8W g7-g5(z.B.) i=3. W-g8??? ist die s0-0 noch nicht möglich und alle bewegungsfähigen sSteine sind schon verschwunden. Alle weiteren Fragestellungen sind damit hinfällig! (Trotzdem hier noch mal die Korrekturen: a) ...auf dem der weiße **Läufer** c ... - hier hatte ich aus einem B(ishop) einen B(auern) gemacht! - c) Füge auf **b3** und **h1** ... d) Füge auf **b3** und **b8** ...) Schade, schade "Denn allem Anschein nach hat RJM hier einen Extrakt seiner Bemühungen um die monochromen Beweispartiemöglichkeiten erstellt" (HHS) Bleibt zu hoffen, daß der Tag kommt, an dem es Autor, Sachbearbeiter (und dem hier noch unschuldigen Setzer) gelingt, einen fehlerfreien Abdruck in der Schwalbe zu verwirklichen!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN ZU "DIE SCHWALBE", HEFT 126

a) Aufsatz von Michael Keller, S. 321ff (alle Aufgaben wurden co-geprüft).

(alles mit Michael gegengecheckt)

Nr. 4: 1) **NL: 1. Tc6:!** f4/bc: 2. Tf6/Se8, Diagramm wie im FIDE-Album.

2) 1. T/L/Se6?

Nr. 5: Es fehlt im Diagramm ein **wLc8**.

Nr. 9: Thematisch nicht korrekt: 1. Le4? Tc3:! **oder 1. ..., cb:!**

Nr. 11: **NL: 1. Sb4!** S6c4 2. Db3!; Verb. des Autors: + sBa4 (C+)

Nr. 14: **Dual in thematischer Variante:** 1. ..., Sd4 2. Sf6 (und 2. Sf2)

Nr. 16: Nach 1. c3! **Dreifachdrohung:** 2. cd: +, Sb6, Sc7 was die Thematik verwässert.

Nr. 17: 2. Zeile: 2. Sc7? Tg1! **oder Ld5!, 2. Sf4? Tg8! oder Te8!, Ld5!**

3. Zeile: Tg1/Lg6/Tg8 x/y/z

Nach 4. Zeile fehlt: (2. Se2/Se6/Sb5: ± a/b/c)

Nr. 18: 1. Zeile sollte lauten: 1. cb7:/de6:/Lg6: A/B/C Sa7/c7/d6! x/y/z.

Nach 4. Zeile einfügen: (2. Te4:/Sc6/Td5 ± c/a/b).

Nr. 20: Kein Bannij-Thema, denn: 1. ..., h4/b6 2. Kd3/Kb3!

Nr. 22: Hier steht versehentlich die Lösung von Nr. 23. Die richtige Lösung lautet:

1. Se3! (2. Dc2 ±); 1. ..., x/y 2. a/b.

Nr. 28: Druckfehler: 1. c8D/S?

- Nr. 29: Thematisch inkorrekt, da die thematischen Drohungen doppelt scheitern:
1. Se7? Sb4!, d5!; 1. Sf6? Sc5!, d5!.
- Nr. 32: **Doppeldrohung**: 2. Sc6 + und 2. Sb7
- Nr. 33: Wohl verdrückt, **kurzlösig in 2 Zügen**: 1. Db1!. Vermutlich sBc2, dann: (C +)
Die 1. Drohung nach 1. Dh2! ist 2. Dd6 +, nicht 2. Dc7:.
- Nr. 38: Ergänze: **Satz**: 1. ..., x/y 2. a/b
- Nr. 41: 1. Td4? droht mehrfach: 2. Tf3, Td3, Tc3: ±
- b) Aufsatz von Gerhard Maleika, S. 329ff.**

Nr. 22: **2 Lösungen**

c) Aufsatz von Hilmar Ebert, S. 332ff.

Nr. 4: Druckfehler: c) Kc1 → f3

Nr. 8: Druckfehler: b) Da4 → h5

d) Entscheid von Bernd Ellinghoven, S. 354.

Es fehlt in der "endgültigen Reihung": 4. Preis: 5429 Stephan Eisert

e) Ausgewählte Mehrzüger 1987/88, S. 362f.

Nr. 4: So inkorrekt wegen 3. Lc6!. Die richtige Stellung (vgl. DSZ 6/90, S. 56) ergibt sich folgendermaßen: -Th8, -Be7, +sLh7, Lc7→b8, Sg8→c8.

f) Diverses.

Heft 84, S. 167, Nr. 7 (Keller): Diese mit dem 4. Preis (Heft 105, S. 261) ausgezeichnete Aufgabe ist inkorrekt: **Dual**: 1. Se6 Le5: 2. Sf4 + 3. Td2 +. (Info aus feenschach 95, S. 326)

(M. Pf.)

175. THEMA-TURNIER DER "SCHWALBE" (E.P.-SCHLÜSSEL)

Die SCHWALBE schreibt ein Turnier zum Thema "Verschleierung des en passant-Schlüsselzuges" in zwei Abteilungen aus: **a) Orthodoxe Zweizüger, b) Orthodoxe Drei- und Mehrzüger.**

Der en passant-Schlag als Schlüsselzug soll möglichst nicht erkennbar sein, das Problem soll also gerade nicht wie ein typisches Retro-Problem aussehen. Entscheidendes Kriterium ist der Grad der vorgetäuschten Normalität des Problems, weniger der Inhalt des Problems oder die Qualität der Retroanalyse. Beispiel: W. Keym, Allgemeine Zeitung Mainz 1963: Kd5 La4 Ld8 Sc8 Se8 a5 b3 g5 - Kd7 b5 g7 (9 + 3); 3 ±. 1. a5xb6 e.p. + _!

Geld- und Buchpreise im Ermessen des Richters W. Keym. Einsendungen auf Diagramm bis 1.3.1992 an Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, D-6554 Meisenheim.

BITTE NACHDRUCKEN!

PLEASE REPRINT!

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 1991

Wie schon im letzten Heft kurz angekündigt, wird die diesjährige Schwalbetagung vom **3. bis 6.10.91** in **Hirschau** in der Oberpfalz stattfinden. Ansprechpartner ist **Gorg Böller** (Stadtmauergasse 1, D-8452 Hirschau). Anmeldungen und Quartierwünsche bitte an ihn. Hirschau erreichen Sie mit dem Auto über die Autobahn Nürnberg - Regensburg (Ausfahrt Amberg), mit der Bundesbahn bis Amberg, von dort häufig Busse.

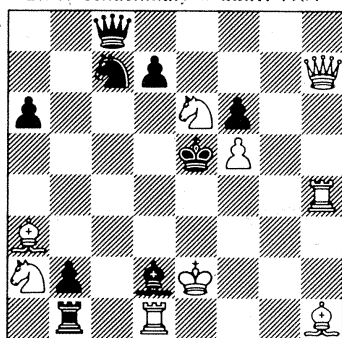
Da durch das verlängerte Wochenende mehr Zeit zur Verfügung steht, kann mit diversen schachlichen Veranstaltungen gerechnet werden. Wichtig für die Hauptversammlung ist, daß erneut eine Satzungsänderung vorgenommen werden muß, um unsere Satzung - gemäß den Wünschen des Finanzamts - an eine inzwischen vorliegende Mustersatzung anzugleichen. Das bedeutet aber keineswegs grundlegende Änderungen. Die detaillierte Tagesordnung werde ich nach Hirschau mitbringen; ich glaube, es ist nicht notwendig, sie hier abzudrucken. Sollten Sie Vorschläge dazu haben, bitte ich Sie, uns diese rechtzeitig (spätestens vier Wochen vorher) mitzuteilen.

ha

NACHTRAG ZUM ZWEIZÜGERENTSCHEID 1987/I (s.S. 282)

B. Udalow

2.Pr. Schachmaty w SSSR 1984



2#

1. Sf4? Kd4 2. Sg6 (1. Lb4!)
1. Sc5? Kd6 2. Sd7: (1. Lf4!)
1. Sb4! Kd6 2. Sc6

Zum ersten Preis von G. Rinder hat Z. Gorislavski innerhalb der Einspruchsfrist nebenstehenden Vorgänger vorgelegt. Darauf hat Richter F. Hoffmann folgende Änderung seines Entscheids mitgeteilt:

"Die Voraussicht Udalows erwertet natürlich Rinders Leistung, allerdings nicht total. Rinders Konzentration auf eine thematische Alternative hat erheblichen ästhetischen Gewinn erbracht. Ich stufe daher die Auszeichnung (für Rinder, HDL) auf eine 'Spezielle Erwähnung' herab und lasse die folgenden drei Preise je eine Stufe aufrücken?"

Damit ergibt sich bei den Preisen folgende Reihenfolge:

1. Preis: Nr. 5713 von N. Shankar Ram,
2. Preis: Nr. 5776 von U. Degener,
3. Preis: Nr. 5778 von A.S. Kusowkow.

H.-D.L.

Löserliste aus technischen Gründen im nächsten Heft.

H.-D.L.